

# Tätigkeitsbericht der ZSB

1. Oktober 2005

bis 30. September 2008



BERGISCHE ZENTRALE ZSB  
UNIVERSITÄT STUDIEN  
WUPPERTAL BERATUNG

Herausgeber: Zentrale Studienberatungsstelle  
der Bergischen Universität Wuppertal

Gaußstraße 20  
42119 Wuppertal  
Telefon: (0202) 439-2595  
Fax: (0202) 439-2597  
E-mail: [zsb@uni-wuppertal.de](mailto:zsb@uni-wuppertal.de)  
[www.zsb.uni-wuppertal.de](http://www.zsb.uni-wuppertal.de)

Redaktion: Dr. Gerhart Rott, Martin Othmar,  
Heike Schardischau

Gestaltung: Magalie Baumhof

## **Tätigkeitsbericht der ZSB**

1. Oktober 2005 bis 30. September 2008

© ZSB 2009

ISSN:

1612-2933 gedruckte Version

1612-6467 elektronische Version

URL:

<http://elpub.bib.uni-wuppertal.de/edocs/dokumente/zsb/taetigkeitsbericht/2008/zsbtb08.pdf>

Tätigkeitsberichte der  
Zentralen Studienberatungsstelle  
Bergische Universität Wuppertal  
Herausgegeben von Gerhart Rott

Zentrale Studienberatungsstelle  
Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal  
Gebäude B, Ebene 05/06  
Tel. 0202 439-2595, Fax 0202 439-2597  
E-Mail: [zsb@uni-wuppertal.de](mailto:zsb@uni-wuppertal.de)  
Internet: [www.zsb.uni-wuppertal.de](http://www.zsb.uni-wuppertal.de)

Dieser Bericht wurde von der Kommission der Zentralen  
Studienberatungsstelle auf seiner 119. Sitzung vom 24.3.2009  
behandelt und an den Senat weitergeleitet.



## INHALT

Editorial von Dr. Gerhart Rott	6
Vorwort von Prof. Dr. Lambert T. Koch	8
Grundsätze der ZSB	10
<b>BERICHTE</b>	
Die Studienberatung – Ein Beitrag zur Gestaltung des studierendenzentrierten Studiums an der Bergischen Universität Dr. Gerhart Rott	16
Trainingsgruppen der ZSB Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf Brigitte Diefenbach, Iryna Zavhorodnya	34
Lehren lernen Ulrike Leonhardt	38
„Dienst an der Berufsfähigkeit der Studierenden“ Der Careers Service der ZSB Andrea Bauhus	39
Psychologische Beratung im Kontext der Bergischen Universität Ulrike Leonhardt	45
Innovativer Lernort „Duales Praktikum“ Bericht zum Start einer Erprobung an der Hochschule Dr. Joachim Studberg	49
<b>STATISTISCHE DATEN</b>	
Orientierende Beratung	56
Schulkontakte	62
Messen	63
Psychologische Beratung	64
Trainingsgruppen der ZSB	66
Tutorientraining	69
Careers Service: Bewerbungsberatung	71
<b>ANHANG</b>	
Mitarbeiter	73
Veranstaltungen	77
Kooperationen	80
Weiterbildung	91
Integrierte Veröffentlichungen	93
Veröffentlichungen ZSB 1978–2009	93
Das ZSB-Team	110



Dr. Gerhart Rott

## Editorial

Dr. Gerhart Rott

Direktor der Zentralen Studienberatung

Hochschulberatung gestaltet und ereignet sich in der alltäglichen Praxis. Die Zentrale Studienberatung (ZSB) der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) teilt jedoch mit vielen anderen Beratungsstellen und wissenschaftlichen Fachkreisen die Auffassung, dass es für eine gelingende Gestaltung der Beratungsarbeit von Bedeutung ist, diese Praxis öffentlich zu reflektieren. Geeignete Darstellungen, Untersuchungen und Diskussionsbeiträge können der Hochschulöffentlichkeit und der weiteren interessierten Öffentlichkeit dieses Tätigkeitsfeld zugänglich machen. In diese Zielsetzung will sich auch der vorliegende Tätigkeitsbericht einreihen.

Wie schon im vergangenen Bericht haben sich wieder alle Studienberaterinnen und Studienberater der ZSB durch Beiträge an dem Tätigkeitsbericht beteiligt. Sorgfältig bearbeitete unser Koordinator, Herr Martin Othmar, die Statistiken und unsere Sekretärin, Frau Heike Schardischau, die übrigen Anhänge. Der vorliegende Dreijahresbericht gibt eine komprimierte Darstellung der Tätigkeiten der ZSB für den Zeitraum vom 1.10.2005 bis zum 30.9.2008. Die wichtigsten statistischen Daten zu den Beratungen werden für den gesamten Berichtszeitraum zusammengefasst und graphisch dargestellt. Für den Zeitraum 2005/2006 und für den Zeitraum 2006/2007 sind die weiteren statistischen Daten zu den Beratungen ausschließlich in den jeweiligen Statusberichten veröffentlicht; für den Zeitraum 2007/2008 sind sie in diesem Bericht aufgeführt. Der Anhang umfasst Hinweise zu Veranstaltungen, Fortbildungen usw. Aus besonderem Anlass wurden alle Veröffentlichungen zur Hochschulberatung, die im Umfeld der ZSB entstanden sind, ebenfalls in den Anhang aufgenommen.

Anfang 1978 übernahm ich die Leitung der ZSB an der hiesigen Universität. Nach nun mehr als 30 Jahren werde ich zum 1.10.2009 in den Ruhestand gehen und diese Aufgabe in neue Hände geben. Ich habe all diese Jahre als eine äußerst lebendige Zeit in Erinnerung und bin froh, die Gelegenheit erhalten zu

haben, an der Neubegründung<sup>1</sup> der Studienberatung, die Anfang der siebziger Jahre einsetzte, mitzuwirken.

Aus diesem Anlass möchte ich allen früheren und gegenwärtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ZSB und allen Angehörigen der BUW danken; die wirkungsvolle Zusammenarbeit mit all diesen Personen hat meine Arbeit erst möglich gemacht. Ebenso danke ich allen Kolleginnen und Kollegen auf Landes- und Bundesebene, die dazu beitrugen, gemeinsame Grundlagen für die Studienberatung zu entwickeln. Ebenso danke ich den vielen anderen in den Hochschulen und in der Hochschulpolitik (z.B. in der WRK/HRK und in dem Wissenschaftsministerium) sowie in den vielen anderen Einrichtungen, insbesondere in der Bergischen Region; sie alle haben unsere Arbeit durch ihre Kooperation gefördert. Besonders danke ich den vielen internationalen Kolleginnen und Kollegen und vielen Interessierten und Unterstützern, mit denen ich im Umfeld des Europäischen Forums für Hochschulberatung (Forum Européen de l'Orientation Académique – FEDORA) und weit darüber hinaus verbunden war und bin. Sie haben mir an wichtigen Stellen geholfen, Perspektiven zu erweitern und zu vertiefen und neue Ideen für die Beratung zu entwickeln und umzusetzen. Nicht zuletzt danke ich allen Studierenden, Studieninteressenten und anderen Ratsuchenden, die sich an die ZSB gewandt haben und uns mit ihrem gezeigten Vertrauen in die Pflicht nahmen, uns für die Qualität unserer Arbeit einzusetzen.

Wie der Bericht zeigt und wie auch der Rektor, Herr Prof. Koch, in seinem Vorwort hervorhebt, ist einiges erreicht. Vieles bleibt jedoch noch zu tun und viele Herausforderungen in der wirksamen Unterstützung der Studierenden im Kontext des Europäischen Hochschulraums warten noch dringend auf eine angemessene Antwort. Der Bericht nennt einige mögliche Wege für die Bergische Universität. Was auch immer davon Wirklichkeit wird, ich wünsche meiner Nachfolge in der Leitung der ZSB, der Bergischen Universität und der Hochschulberatung in NRW, in Deutschland und im Gesamt des Europäischen Hochschulraums gutes Gelingen und viele Erfolge im Interesse der nachwachsenden Studierendengenerationen.

Gerhart Rott

---

<sup>1</sup> Zur früheren Geschichte der Studienberatung seit 1905 vgl. die äußerst interessanten Arbeiten von Franz Rudolf Menne.



Prof. Dr. Lambert T. Koch

## Vorwort

Lambert T. Koch  
Rektor der Bergischen Universität Wuppertal

Seitdem in Deutschland vor gut zehn Jahren mit der Umstellung auf das gestufte Studienmodell (Bachelor/Master) begonnen wurde, haben sich die Rahmenbedingungen für Studierende dramatisch geändert. Sie stehen heute vor anderen Herausforderungen als die vorlaufende Generation und sind gewissermaßen Pioniere in einem neuen System, in dem sie sich rascher orientieren und behaupten müssen. Wenngleich das neue Studiensystem viele Vorteile bietet, wie bspw. die Möglichkeit eines beschleunigten und besser strukturierten Studiums, so sind gleichzeitig auch die Anforderungen gestiegen: Die Studentinnen und Studenten müssen sich heute bereits zu Beginn ihres Studiums sehr umfassend informieren, um zielorientiert sowie effektiv im modularen System bestehen zu können.

Damit einhergehend wachsen natürlich auch die Anforderungen an eine gute Studienberatung. So ist heute die Nachfrage bei Studieninteressierten, Studienanfängern und Studierenden nach kompetenter, umfassender und persönlicher Beratung wesentlich größer als noch vor ein oder zwei „Studiengenerationen“, also vor fünf bis zehn Jahren. Hinzu kommt ein Beratungsbedarf derjenigen Studierenden, die auf dem Weg zum Abschluss über Studienverlaufspläne, nicht bestandene Prüfungen oder den persönlichen Erfolgsdruck ins Straucheln geraten sind. Erfolgreiche Studienberatung bedeutet, Studieninteressierten Perspektiven aufzuzeigen und Studierenden Freiräume zu öffnen, in denen sie ihr Studium selbstständig und erfolgreich gestalten können.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung der BUW, deren Tätigkeit dieser Bericht dokumentiert, haben sich diesen Anforderungen in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich gestellt und ein im obigen Sinne breites Spektrum an Dienstleistungen zur großen Zufriedenheit der Hilfesuchenden erbracht. Besonders hervorzuheben sind hierbei der erfolgreiche Aufbau eines dichten universitätsweiten Beratungs- und Informationsnetzwerkes sowie der intensive Austausch mit nationalen wie internationalen Partnern und kooperierenden Hochschulen. Auch die enorme Nachfrage bei den vielfältigen Veranstaltungen für zukünftige Studierende, wie z.B. „Primaner- oder Schülerinformationstage“, zeigt, dass die Arbeit der Zentralen Studienberatung als Multiplikator ankommt und Früchte trägt.

Ich darf deshalb den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ZSB für alle geleistete Arbeit herzlich danken. Neue Entwicklungen, wie bspw. der geplante Ausbau der Weiterbildungsangebote, des Dualen Studiums oder auch internationaler Kooperationen, werden die Nachfrage nach Beratung weiter intensivieren. Hierfür ist unsere ZSB gut gerüstet!

# GRUNDSÄTZE

der Zentralen Studienberatung der  
Bergischen Universität Wuppertal

## 1. Selbstverständnis

Die Zentrale Studienberatung (ZSB) unterstützt die Studierenden der Bergischen Universität Wuppertal bei der Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten. Durch den Erwerb von handlungsorientierten Kompetenzen werden die Selbstbestimmung der Studierenden und Studieninteressierten gestärkt, die Eigenverantwortlichkeit im Studium gefördert und der Transfer der erworbenen Qualifikationen auf zukünftige Anforderungen und Herausforderungen vorbereitet. Die ZSB trägt dazu bei, die Qualitätsmerkmale des attraktiven Studienangebots der Bergischen Universität einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Hiermit greift die ZSB das Leitbild der Bergischen Universität Wuppertal auf und setzt es in ihrer Funktion als Zentrale Einrichtung in ihrem spezifischen Handlungsfeld um. Sie repräsentiert damit Ziele der Universität im Hinblick auf aktuelle und künftige Bildungs- und Wissensanforderungen, Interdisziplinarität und Interkulturalität.

## 2. Handlungsfelder und Ziele

Die Beratungsangebote der ZSB setzen personenzentriert bei der Förderung von Entscheidungen und Kompetenzen an den Interessen und Belangen der Studieninteressierten und Studierenden an.

Die Orientierende Beratung erschließt sowohl für Studieninteressierte als auch für Studierende Informationen und unterstützt diese personensorientiert und themenbezogen bei der Klärung ihrer Anliegen. Entscheidungen werden somit erleichtert und fundiert sowie die Studien- und Handlungschancen angemessen genutzt und vertieft.

Die Psychologische Beratung stellt ein präventives und kuratives niedrigschwelliges Angebot zur Verfügung, das die persönliche Bewältigungskompetenz in kritischen Studien- und Lebenssituationen fördert. In methodisch auf psychotherapeutischen Grundlagen ruhenden Gesprächen können Studierende ihre Probleme benennen und Lösungswege finden, um ihre eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu entfalten. Sie erweitern so ihr Selbstvertrauen und ihre sozialen Kompetenzen, um selbstbestimmter, zufriedener und aktiver zu studieren und leben zu können.

Der Careers Service hebt in vertiefender Weise den beruflichen Bezug in der Karriereentwicklung hervor. Berufliche Beratung, Praktikumsangebote, Firmenexkursionen, Bewerbungsberatung sowie die Kooperation mit potentiellen Arbeitgebern in der Region fördern nicht nur Fähigkeiten, um bestimmten beruflichen Anforderungen gerecht zu werden, sondern tragen grundlegend zur beruflichen Gestaltungskompetenz bei, auch im Hinblick auf den internationalen Arbeitsmarkt.

Die Trainingsangebote „Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf“ stehen in enger Wechselwirkung mit den individuellen Beratungsangeboten des Careers Service, der Psychologischen Beratung und der Orientierenden Beratung. Studierende können in interaktiven Trainingsseminaren Schlüsselkompetenzen erwerben und Handlungsstrategien erproben. Dabei fördert das kooperative Lernen in Gruppenprozessen bei gleichzeitiger Hervorhebung individueller Wege der Kompetenzentwicklung den Erwerb von methodenbezogenen individualisierten Handlungsstrategien.

Die ZSB versteht sich als Katalysator des Beratungsnetzwerks der Bergischen Universität und fördert alle Initiativen, die sich um eine engere Abstimmung bemühen. Hierbei arbeitet sie mit allen Institutionen der Universität, insbesondere mit den Studienfachberatungen und den Mentoren in den Fachbereichen, zusammen und unterstützt das Tutorenprogramm durch Tutorentrainings. Der durch die ZSB entwickelte und gepflegte Beratungsführer trägt die differenzierten Beratungsangebote der Hochschule zusammen.

Die ZSB kooperiert mit den Studiengängen, um eine einheitliche, übersichtliche, inhaltlich aussagekräftige Darstellung des

Studienangebots zu gewährleisten, Zugänge zu dem Studienangebot zu verbessern und Entscheidungen zu erleichtern. In ihrer Öffentlichkeitsarbeit setzt sie dabei sowohl auf Print-Medien als auch auf IT-basierte Kommunikationsmittel. Sie unterstützt mit den Studiengangsinformationen den repräsentativen Auftritt der Hochschule im Einklang mit dem universitären Marketingkonzept.

Die ZSB arbeitet mit den Schulen der Region zusammen, um Schülerinnen und Schülern wie auch den Lehrern einen Einblick in das Studium und Entscheidungshilfen bei der Studienwahl zu geben. Sie organisiert die Schülerinformationstage und arbeitet bei der Gestaltung des Bergischen Primanertages mit. Die Mitwirkung an Messen im regionalen, überregionalen und internationalen Kontext ergänzt dieses strukturierende und orientierende Angebot für Studieninteressierte. Darüber hinaus knüpft die ZSB in all ihren Arbeitsbereichen enge Verbindungen mit der Bergischen Region, um das Zusammenspiel zwischen regionaler Entwicklung und Berufs- und Lebensperspektiven von Studierenden, Absolventinnen und Absolventen zu fördern. Hierbei stimmt sie sich mit allen entsprechenden Initiativen der Bergischen Universität, insbesondere der Wissenschaftstransferstelle, wirksam ab.

Das Studium vollzieht sich heute zunehmend im internationalen Kontext. Die ZSB stellt sich dieser Herausforderung in all ihren Beratungsangeboten. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung interkultureller Kompetenzen. Sie entwickelt ihr Beratungsangebot in Korrespondenz mit den Anforderungen des sich herausbildenden europäischen Hochschulraums.

Die ZSB verbessert ihr Angebot durch verschiedene Formen der Evaluation, durch die Berücksichtigung interner und externer Rückmeldungen, durch Beteiligung an fachlichen Debatten auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene sowie durch die anwendungsorientierte Reflexion entsprechender Forschungsergebnisse. Hierzu tragen der intensive Austausch mit der ZSB-Kommission, die gemeinsamen und individuellen Super- und Intervisionen sowie Fortbildungen bei. Ebenso ist ein kooperativer teamorientierter Arbeitsstil ein wichtiges Element in der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung. Die ZSB dokumentiert ihre Tätigkeit durch die Veröffentlichung von Berichten.

### 3. Perspektiven

In den kommenden Jahren wird sich das Studium an der Bergischen Universität wie an allen Hochschulen weiterhin in einem beschleunigenden Veränderungsprozess befinden. Beispielhaft steht hier die Verkürzung der Schulzeit auf 12 Jahre (doppelte Jahrgänge) sowie Fragen zur Verbesserung der Studienbedingungen im Kontext des Bologna-Prozesses, der in seiner konkreten Umsetzung mehr als bisher geschehen den übergeordneten Zielen des Europäischen Hochschulraums gerecht werden muss.

Die Bewältigung dieser Veränderungsprozesse erfordert auf institutioneller Ebene und von allen Akteuren, besonders den Lehrenden und Studierenden, erfolgsorientierte Lösungsstrategien. Die ZSB trägt hier in enger Zusammenarbeit mit den anderen Zentralen Einrichtungen und den weiteren allgemeinen Dienstleistungsangeboten zu einer Verbesserung der Dienstleistungs- und Beratungsorientierung bei, um die Attraktivität, Effizienz und Effektivität des Studiums zu steigern.

Die ZSB will so den eigenverantwortlichen Umgang in und mit dem Studium fördern und zu einem aktiven Studieren im Kontext einer studierendenzentrierten Gestaltung der Wissenschaftsvermittlung beitragen. Sie unterstützt so das Ziel der Bergischen Universität, eine zeitgemäße Umsetzung der humboldtschen Bildungstradition zu finden, in der Studierende sich einen engagierten Zugang zum Studium und zugleich Berufs- und Lebensperspektiven erschließen können.



## **Berichte**

von Gerhart Rott, Brigitte Diefenbach/Iryna Zavhorodnya,  
Andrea Bauhus, Ulrike Leonhardt und Joachim Studberg



Dr. Gerhart Rott

## Die Studienberatung

Ein Beitrag zur Gestaltung des studierendenzentrierten Studiums an der Bergischen Universität

Während des Berichtszeitraums 2005 – 2008 kommt der rasche Wandel der Bergischen Universität auf breiter Fläche im Studienalltag an. So wird ab Wintersemester 2007/08 die Neueinschreibung für die traditionellen Lehramtsstudiengänge eingestellt und die Lehrerausbildung nun alleine über eine Bachelor-/Master-Struktur gestaltet. Die modularisierte Studienstruktur ist schon zuvor für die Mehrzahl der an der Universität eingeschriebenen Studierenden ein selbstverständliches Element ihrer Studienbedingungen geworden.

Schon im vorangegangenen Berichtszeitraum waren die mit dem Weiler-Gutachten<sup>1</sup> einsetzenden tief greifenden Umstrukturierungen der Bergischen Universität eng verknüpft mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses. Die Bergische Universität hatte im Vergleich zu anderen nordrhein-westfälischen Universitäten schon frühzeitig eine antizipierende und pragmatische Haltung zu diesem Umwandlungsprozess eingenommen und mit entsprechenden Umstrukturierungsmaßnahmen reagiert.

---

<sup>1</sup> Weiler, Hans N. (2002). Verstehen – Vermitteln – Gestalten. Die zukünftige Entwicklung der Bergischen Universität Wuppertal. Bericht über die Ergebnisse des Mediationsprozesses 2001/2002. Wuppertal: BUW.



Diese Klarheit in der Zielsetzung, sich positiv auf den für 2010 angestrebten Europäischen Hochschulraum zu beziehen, macht aber auch frühzeitig das vertiefte Verständnis des Bologna-Prozesses und seiner in sich häufig gegensätzlichen Erwartungen und Rahmenbedingungen erforderlich. Es war und ist für den Europäischen Hochschulraum insgesamt eine nicht geringe Herausforderung, wirklich jene Ziele der Erleichterung der europaweiten Mobilität, der wechselseitigen Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen sowie des Übergangs in den Beruf (Beschäftigungsfähigkeit) zu erreichen.

So stellt die Aufgabe, eine gelungene Balance zwischen diesen zum Teil konfligierenden Zielen zu finden, an die einzelnen Universitäten um so höhere Anforderungen<sup>2</sup>.

Die Reform muss spezifischen Gegebenheiten und Traditionen einer Universität mit ihren jeweiligen Stärken und Schwächen unter möglichst aktiver Mitwirkung aller Beteiligten in einer Weise Rechnung tragen, die zu einem eher positiven Wandel von Lehre und Studium führt, in dem Bewährtes aufgehoben ist und Neues gelingt. Angesichts institutioneller, rechtlicher und finanzieller Hürden hat die Bergische Universität in dieser Richtung auf vielfältige Weise während des Berichtszeitraums lösungsorientierte Schritte<sup>3</sup> unternommen.

Für die Studienberatung ist die Sicht auf die Studierenden im Bologna-Prozess von besonderer Bedeutung<sup>4</sup>. Der Programmdirektor der European University Association, David Crosier, wendet sich gegen oberflächliche Sichtweisen des Bologna-Prozesses, die in ihm nur geringfügige strukturelle Anpassungen sehen, wobei das kontinental europäische System sich dem „angelsächsischen Modell“ anpasse. Vielmehr implizierten die Reformen seiner Ansicht nach „a major shift in educational philosophy“<sup>5</sup>.

---

2 Vgl. Crosier, D., Purser, L. & Smidt, H. (2007). Trends V: Universities Shaping the European Higher Education Area. Brussels: EUA.

3 Vgl. Das Rektorat der Bergischen Universität Wuppertal (2008). Rektoratsbericht Oktober 2006 – September 2007. Wuppertal: BUW.

4 Rott, G. & Lahti, J. (2006). Bridges between European HE Policies and Guidance and Counseling Development. In R. Vuorinen & S. Saukkonen (Hg.), Guidance Services in Higher Education Strategies, Design and Implementation (S. 33-49). Jyväskylä: Institute for Educational Research, University of Jyväskylä.

5 S. 384; Vgl. auch ebd. „The most significant purpose of Bologna is to respond to new needs by moving away from a system of teacher-driven provision, and towards a student-centred concept of higher education. ... The Bologna process envisages a student-centred system where students are the engaged subjects of their own learning process, and academic staff form one part of the support system which enables this learning to take place.“ S. 384.

Die Studienberatung leistet in einem solchen Kontext einen spezifischen Beitrag. In Erfüllung ihrer Aufgabe, Studieninteressierte und Studierende durch Beratung und Orientierung bei der Erreichung ihrer Bildungsziele und in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen sowie ihren Übergang in den Beruf zu erleichtern, bildet sie Brücken zwischen der individuellen Orientierung im Studium, dem Studienerfolg des Einzelnen und dem institutionellen Erfolg der universitären Reformprozesse. Für die Zielbestimmung der Qualität der Studienberatung ist deshalb die Kenntnisnahme des von Crosier skizzierten vertieften Verständnisses des Bologna-Prozesses, insbesondere der Bedeutung einer Stärkung der eigenverantwortlichen Gestaltung der Studienprozesse durch die Studierenden, ein wichtiger Ausgangspunkt.

Dabei erleichtert ein Wissen um die Differenziertheit der Umsetzungsprozesse in verschiedenen europäischen Ländern<sup>6</sup> sowie der gemeinsamen Grundlagen in einer Vielfalt möglicher Beratungsangebote<sup>7</sup> die Vermeidung zu enger Festlegungen. Sie öffnet Perspektiven, wie spezifische nationale Traditionen der Gestaltung des Studiums, wie z.B. in Deutschland das mit Humboldt verbundene Konzept Bildung, durch Wissenschaft gewinnbringend in ein solch vertieftes Verständnis des Bologna-Prozesses mit eingebracht werden können.

Neben der kontinuierlichen Reflexion des Beratungsalltags leitete die Zentrale Studienberatung an der Bergischen Universität seit den neunziger Jahren eine Reihe von Projekten, z.B. das Uni-Kompass-Projekt, das Tutorenprojekt, die Entwicklung eines Seminars „Interkulturelle Kompetenz“ im Mobis-Projekt sowie gemeinsam mit drei Lehrstühlen das interdisziplinäre WISA-Projekt. Mit diesen Projekten brachte die ZSB neuartige Beratungsangebote voran, die vor allem darauf gerichtet waren, durch Beratung und Vermittlung von Schlüsselqualifikationen die

---

<sup>6</sup> Vgl. z.B. Rott, G. (2006). The Fedora Bologna workshop – Processus de Bologne: Atelier de Fedora In G. Rott & A. Zembyla-Kalli (Hg.), Knowledge and Transitions. Challenges for Guidance and Counseling within the Context of Globalization and the Enlarged European Union. Louvain-la-Neuve: FEDORA.

<sup>7</sup> Rott, G. (2006). Guidance and Counselling Services Within the Learner-Centred Approach in HE. In E. Froment, J. Kohler, L. Purser & L. Wilson (Hg.), Bologna Handbook - „Making Bologna Work“ (C 3.8-1, S. 1-26). Berlin, Stuttgart: Dr. Josef Raabe Verlag.

handlungsorientierte Studien- und Berufskompetenz zu fördern. Vor diesem Hintergrund erweiterte die ZSB ihre ursprünglich auf Orientierende Beratung und Psychologische Beratung begrenzten Angebotsfelder auf nun vier Kernbereiche:

- Orientierende Beratung
- Psychologische Beratung
- Trainings für Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf
- Careers Service

Zudem ist die ZSB im nordrhein-westfälischen Vergleich weit überdurchschnittlich mit den europäischen Diskursen um die Ausgestaltung der Beratungsansätze im Europäischen Hochschulraum vernetzt. Die ZSB baut auf diese Erfahrungen bei der Entwicklung von Konzepten auf, die den vertieften Anforderungen des Bologna-Prozesses gerecht zu werden versuchen. In enger Verbindung mit entsprechenden Bestrebungen in den Fachbereichen und den weiteren Zentralen Einrichtungen unterstützt sie damit Studierende, einen für sie möglichst produktiven Umgang mit diesen Reformprozessen zu finden.

Mit dieser Zielsetzung und unter diesen Voraussetzungen benennt der vorangegangene Tätigkeitsbericht 2005 drei hervorgehobene Ziele für die zukünftige Arbeit der ZSB:

- Die Herausarbeitung eines hochschulweiten Informations- und Beratungsnetzwerks mit spezifizierten Standards
- Die Verknüpfung der Beratungsleistungen mit der Förderung eines kompetenzorientierten und studierendenzentrierten Studiums
- Das konzeptionell fundierte Zusammenspiel mit externen Akteuren zur Profilierung der Informations- und Beratungsansätze

#### BEITRÄGE ZUM INFORMATIONS- UND BERATUNGSNETZWERK

Für ein universitätsweites Informationsnetzwerk bildet eine übersichtliche und zugleich beratungsorientierte Darstellung der Studiengänge ein wichtiges Werkzeug, um nach außen und innen

hin in effektiver und verbindlicher Weise wirken zu können. Im Zuge der Neugestaltung der ZSB-Website, die schon gegen Ende des vergangenen Berichtszeitraums begonnen wurde, kommen auch die bisherigen Informationshefte der ZSB auf den Prüfstand.

Aus diesem Überprüfungsverfahren entsteht in Abstimmung mit dem Rektorat, insbesondere mit dem Prorektor für Finanzen und der Prorektorin für Studium und Lehre, ein „Komplementäres Informationskonzept an der Bergischen Universität Wuppertal“, das folgende Grundzüge hat:

- Die neuen Informationshefte reflektieren deutlich die Neugestaltung der Studiengänge, d.h. es gibt getrennte Reihen für die unterschiedlichen Studiengänge (kombinatorischer Bachelor, Einfach-Bachelor und Masterstudiengänge).
- Im Gegensatz zu (sehr selten vorgetragenen) extremen Positionen, die den ausschließlichen Einsatz elektronischer Informationen befürworten, werden in der ZSB weiterhin die gedruckten Informationshefte beibehalten. Dadurch, dass alle Studien- und Prüfungsordnungen in ihrer ausführlichen Gesamtversion leicht elektronisch verfügbar sind, können die Texte der Informationshefte jedoch auf das Wesentliche beschränkt werden.
- Die Darstellung der Studiengänge folgt einer einheitlichen Grundstruktur mit den Überschriften „Profil des Studienganges“, „Zugangsvoraussetzungen und Bewerbung“, „Studieninhalte und Studienverlauf“, „Abschlüsse und Perspektiven“ sowie „Berufsfelder“. Das Profil des Studienganges hat als kurzer, aussagekräftiger und ansprechend formulierter Text eine Schlüsselfunktion. Eine einheitliche und zugleich für jeden Studiengang variierbare Grafik zum Studienverlauf veranschaulicht die Struktur des Studienangebots. Die Benennung der Studienfachberater personalisiert den Zugang zur vertieften Orientierung.
- In Kooperation mit dem Fach Druck- und Medientechnologie entsteht ein kostengünstiges und effektives Produktionsverfahren für die Informationshefte mit zwei Druckterminen im

Jahr. Das zunächst von einem Designbüro entwickelte Design kann in der ZSB mit der Hilfe einer studentischen Hilfskraft für die einzelnen Informationshefte in der jeweils erforderlichen Weise angepasst werden.

- Das alle Studiengänge umfassende Basissystem kann komplementär von den einzelnen Studiengängen bzw. Fachbereichen mit weiteren Informations- und Marketingpublikationen ergänzt werden.

Um erste Erfahrungen zu sammeln, werden zunächst Informationshefte für den Kombinatorischen Bachelor erstellt. Inzwischen liegen für alle Studiengänge entsprechende Informationshefte (insgesamt 80) vor. Sie stehen in einer PDF-Version auf der ZSB-Website zur Verfügung; der Text für das Studienprofil stellt den Studiengang unter „Studieninformationen“ vor.

Die Umsetzung dieses Informationskonzepts verlangt seitens der ZSB eine gute Kooperation mit allen Beteiligten (den Studienfachberatern und anderen Autoren in den Fachbereichen, den Dekanen und dem Rektorat) sowie die interne Abstimmung der Verfahrensabläufe in der ZSB und mit dem Fach Druck- und Medientechnologie. Die entstehenden Schwierigkeiten konnten letztlich alle konstruktiv bewältigt werden.

Allerdings legen die bewältigten Herausforderungen bei der Umsetzung dieser Maßnahme nahe, die umfassendere Aufgabe, das universitäre Beratungsnetzwerk auf gemeinsame Standards hin weiterzuentwickeln, zunächst nur in kleinen Schritten anzugehen. Aus diesem Grund wird nach einer fachbereichsübergreifenden Veranstaltung zur Studienfachberatung (11.1.2006) und auf Grundlage von Einzelgesprächen mit den Studienfachberatern sowie Rückmeldungen aus deren Beratungen das von der ZSB erarbeitete Profil der Studienfachberater klarer gefasst. Die überarbeitete Fassung erläutert der Direktor der ZSB den Dekanen der sieben Fachbereiche und findet dort die volle Unterstützung zur schrittweisen Verbesserung des Beratungsangebots.

Der 90-seitige, von der ZSB herausgegebene Beratungsführer, ein Rückgrat des Beratungsnetzwerks, wird im Berichtszeitraum textlich verbessert und übersichtlicher gestaltet. Seine Herstel-

lung wird durch die Integration in das Content Management System der ZSB technisch erleichtert. Hiermit wird auch die Verknüpfung der Studienberaterdaten mit der jeweiligen Seite des Studiengangs im Web ermöglicht. Es entsteht ein integriertes Informationssystem aus elektronischen und gedruckten Komponenten, das die Zugänge zu den Beratungsangeboten für die Studieninteressierten und für die Studierenden erleichtert.

Andere Maßnahmen wie die Produktion von 10 ZSB-Plakaten, die aus dem Seminar „statements“ von Prof. Schmitz entstanden sind, ergänzen das Bemühen, die aktive Hinwendung zu den Beratungsangeboten zu ermutigen.

#### DAS BERATUNGSANGEBOT IM KONTEXT DES KOMPETENZORIENTIERTEN UND STUDIERENDENZENTRIERTEN STUDIUMS

In der Gestaltung der Kompetenzorientierung des Studiums, die u.a. durch eine „aktivierende Lehre“ und „problemorientiertes Lernen“<sup>8</sup> gestützt werden kann, „kommt der Beratung eine starke Bedeutung zu“<sup>9</sup>.

Als eine äußere Maßnahme erweitert deshalb die ZSB die Öffnungszeiten des Informationszentrums und erweitert mit Hilfe von Studienbeiträgen die Beratungszeiten<sup>10</sup> der Studienberater, um dieser Bedeutung durch ein möglichst niedrigschwelliges Angebot zu begegnen.

Es geht jedoch dabei auch wesentlich um eine inhaltliche und methodische Bestimmung des Beitrags der Studienberatung. In der „Verknüpfung des studierendenzentrierten Ansatzes mit der Studienberatung“<sup>11</sup> können neue Möglichkeiten für die Kommunikation in den Lehr- und Lernprozessen entstehen, mit denen der handlungsorientierte Erwerb von Schlüsselkompetenzen

---

8 Bernhard Schmidt & Rudolf Tippelt (2007). Aktivierendes Lernen – Problemorientiertes Lernen: Herausforderungen für Hochschule und Beratung. Zeitschrift für Beratung und Studium 1/2007, S. 13.

9 Ebenda, S. 16.

10 Das Informationszentrum ist nun montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr und freitags von 9 bis 14 Uhr geöffnet. Die Studienberater/-innen stehen an allen Tagen für die Studienberatung zur Verfügung, am Freitag allerdings nur zur telefonischen Beratung

11 Rott (2008). Psychologische Aspekte des studierendenzentrierten Ansatzes. Zeitschrift für Beratung und Studium 4/2008, 98-108.

sowie die berufliche Relevanz des Studiums (Berufsbefähigung) auf individueller wie auch auf institutioneller Ebene gefördert werden<sup>12</sup>. Eine solche Verknüpfung kann Wege aufzeigen, die zur Persönlichkeitsentwicklung und Kreativität durch wissenschaftliche Bildung unter den Rahmenbedingungen des Europäischen Hochschulraums führen können.

Die ZSB bemüht sich deshalb, das vorhandene Potential der Beratungsangebote in einer solchen Weise zu akzentuieren, dass es das kompetenzorientierte und studierendenzentrierte Studium fördern kann. Dabei verbindet sich die Aufgabe, Transparenz herzustellen und Schwierigkeiten, die aus der Umstrukturierung der Universitäten erfolgen, zu bewältigen, mit dem Ziel, eine aktive Haltung dem Studium gegenüber zu gewinnen, eigene Lernprozesse bewusst zu reflektieren und zu gestalten, Studienkompetenz und Beschäftigungsfähigkeit in ihrer Verbindung zu emotionalen und sozialen Kompetenzen zu verstehen.

Sie unterstützt so nachhaltig Grundlagen, die bei den Studierenden „einen eigenverantwortlichen Umgang mit Erkenntnis und ihrer Anwendung“<sup>13</sup> hervorrufen.

In unmittelbarer Weise zeigt sich dieses Bemühen in dem Ausbau des Trainingsangebots im Arbeitsbereich „Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf“. Als „Wuppertaler Ansatz“<sup>14</sup> ist er das Ergebnis einer über zehnjährigen Entwicklungsarbeit. In ihm sind auch die Tutorenschulung<sup>15</sup> und die Bemühungen um die Förderung interkultureller Kompetenz<sup>16</sup> eingeschlossen.

Als ein fakultatives, ergänzendes Angebot erleichtert das Trainingsangebot den Zugang zu dem studierendenzentrierten Studium. Insbesondere mit neuartigen Angeboten für die ersten drei Studiensemester reagiert es auf neue Bedarfslagen und auch auf Chancen, die aus der Umgestaltung der Studiengänge

---

12 Rott, G. (2007). Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung im Studium – neue Rollenanforderungen. Zeitschrift für Beratung und Studium 2/2007, 31-36.

13 Zukünftiges Leitbild der Bergischen Universität (im Druck).

14 Rott, G. & Schultz, C. (2008). Schlüsselqualifikationen und Hochschulberatung – Der Wuppertaler Ansatz. In T. Brinker & E. Müller (Hg.), Wer, wo, wie und wie viele Schlüsselkompetenzen? Wege und Erfahrungen aus der Praxis an Hochschulen. Bochum: Hochschule Bochum - IZK.

15 Vgl. Bebber, F. van (2007). Mein kleiner, kluger Tutor. DUZ Werkstatt 07/8., Haake, U. (1998). Tutorienprojekte. Qualifizierung, Kompetenzförderung, Unterstützung von Tutorinnen und Tutoren für die Arbeit mit Studierendengruppen. Wuppertal: Zentrale Studienberatung der Bergischen Universität., Leonhardt, U. & Soelau, S. (2008). Train the Trainer. DUZ Werkstatt 08, 7.

16 Rott, G. und Siemer, V. (2004). Trainingsmanual: Interkulturelle Kompetenz. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität.

resultieren, wie Brigitte Diefenbach und Iryna Zavorodnya in ihrem Bericht darlegen.

Ähnliches gilt für den Careers Service, der wichtige berufsbezogene Teile der Trainingsangebote beisteuert. Als „Dienstleistung für Beschäftigungsfähigkeit“, ein Anspruch den Andrea Bauhus hervorhebt, setzt er an einem wichtigen Konzept im Kontext des studierendenzentrierten Studiums an, das insbesondere Verbindungen zum lebensbegleitenden Lernen und der erfolgreichen Umsetzung der fachlichen Kompetenz in berufliche Kontexte fördert.

Doch auch in den beiden anderen Beratungsbereichen ist diese Verknüpfung mit dem studierendenzentrierten Studium gegeben.

Wie die „Ausgestaltung der eigenen Identität“ in der Bewältigung von „psychischen Konflikten und Krisensituationen“ verbunden ist mit dem Zurechtfinden in „komplexeren Lernstrukturen“ spiegelt sich in der Darstellung der Psychologischen Beratung im Kontext der Bergischen Universität von Ulrike Leonhardt.

In dem Dialog mit Lehrenden und Studierenden können Erkenntnisse aus der psychologischen Beratung dazu verhelfen, das Kompetenzkonzept des Bologna-Prozesses vertieft mit Fragen der Persönlichkeitsentwicklung zu verbinden und wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Gestaltung des studierendenzentrierten Studiums zu benennen<sup>17</sup>.

Die Orientierende Beratung leistet einen Beitrag zur institutionellen Transparenz und zur persönlichen Zielklärung. Sie fördert somit Handlungsstrategien, mit denen Studieninteressierte und Studierende sich eigenständige Perspektiven für ihr Studium öffnen können. Auf diesem Wege gewinnen sie eine aktive Haltung dem Studium gegenüber.

---

<sup>17</sup> Rott, G. (2008). Psychological counselling and students' personal and educational development. In E. Froment, J. Kohler, L. Purser & L. Wilson (Hg.), Bologna Handbook - „Making Bologna Work“ (C 3.8-2, S. 1-24). Berlin, Stuttgart: Dr. Josef Raabe Verlag.

<sup>18</sup> Die entsprechenden Evaluationsberichte für die Schülerinformationstage 2006, 2007 und 2008 sind unter <http://elpub.bib.uni-wuppertal.de/rootcollection/zsb> einsehbar.



Joachim Studberg zeigt in seinem Beitrag, wie durch neue Formen der Begegnungen mit der Universität als „Innovativem Lernort“ schon beim Übergang Schule-Universität wichtiges zur Förderung der Selbständigkeit im Studium geleistet werden kann.

Im größeren Rahmen versucht die Zentrale Studienberatung in Verbindung mit den Fachbereichen, dieses Ziel mit den Schülerinformationstagen<sup>18</sup> und mit dem Primanertag zu erreichen. Die Qualität dieser Beratungsansätze ist zugleich ein nicht zu unterschätzendes Merkmal für die Attraktivität der Bergischen Universität.

#### WECHSELSEITIGE KOMPETENZSTEIGERUNG DURCH EXTERNE KOOPERATION

Auf allen drei Beratungsebenen

- Übergang Schule – Universität,
- Studienbegleitende Beratung und
- Übergang Universität – Berufstätigkeit

haben externe Kontakte geholfen, die Qualität des Beratungsangebots zu steigern; umgekehrt konnten die Erfahrungen, die in der Beratungstätigkeit an der Bergischen Universität gewonnen wurden, dazu beitragen, lokale und internationale Konzeptentwicklungen zu bereichern.

Im Bereich des Übergangs Schule – Hochschule stellt die Stabilisierung der Verbindung zwischen dem Bergischen Primanertag und der Universität einen Erfolg dar. Nachdem es dem evangelischen Schulreferat des Kirchenkreises Wuppertal nicht mehr möglich war, die Vorbereitung des Primanertags administrativ zu übernehmen und auch die Besuchszahlen nachließen, geriet der Primanertag in Bedrängnis. Auch seitens vieler Hochschulangehöriger gab es recht kritische Fragen zur Effektivität der Samstag-nachmittagsveranstaltung am Ende der Schülerinformationsnachmittage.

Als Mitglied des „Arbeitskreises Primanertag“ unterstützte jedoch der Direktor der ZSB in enger Zusammenarbeit und völliger Übereinstimmung mit der Vorsitzenden der ZSB-Kommission, Frau Dr. Lengelsen, während dieser kritischen Situation die Bestrebungen des Arbeitskreises, den Primanertag mit neuen Impulsen zu bereichern und insbesondere die gute Verbindung zur Bergischen Universität nicht abbrechen zu lassen. Sowohl wegen der besonderen Gesprächschancen für die Zielgruppe der Schüler/-innen als auch für die exzellente Möglichkeit für die Bergische Universität, sich in diesem wichtigen Aktionsfeld mit der Stadt und der Bergischen Region zu verbinden, wäre es ein Verlust, diese Verbindung zu kappen.

In einem gemeinsamen Gespräch der ZSB-Kommission mit dem Vorsitzenden des Arbeitskreises, Herrn Oberstudiendirektor Besser, und einem weiteren Mitglied, Herrn Dipl.-Ing. Rüdiger Theis (Wiesemann & Theis GmbH), der sich als Rotary-Mitglied bereit erklärt hat, die Administration des Primanertags zu übernehmen, können nicht nur Vorbehalte in der ZSB-Kommission ausgeräumt werden; es entsteht auch ein innovatives Klima, von dem sowohl der Arbeitskreis als auch die ZSB und die Schülerinformationstage profitieren.

Als Ergebnis dieses Prozesses findet nun der Primanertag vor den Schülerinformationstagen statt. Er intensiviert die Auseinandersetzung um Studium und Berufsausbildung und bildet in dieser Form eine wichtige Brücke zu den folgenden 14-tägigen Schülerinformationstagen. In dem Arbeitskreis sind neben den oben genannten die Vorsitzenden der Arbeitskreise, die Direktoren der Gymnasien bzw. der Gesamtschulen, die Direktoren der Berufskollegs, der Sprecher der Beratungslehrer und der Rotary Club und der Lions Club sowie weitere Persönlichkeiten, die diese Initiative aus bürgerlicher Verantwortung heraus tragen.

Dieses Engagement spiegelt sich in beeindruckender Weise in der Bereitschaft der zahlreichen ehrenamtlich Berater/-innen, sich am Primanertag zur Verfügung zu stellen, wobei auch die beteiligten Universitätsangehörigen aufgrund der deutlich erkennbaren verbesserten Bedingungen (u.a. deutlich wachsende Besucherzahl) dem Primanertag nun weitgehend positiv gegenüber stehen.

Eine aktive, planende und zugleich offene Haltung bei der Studienwahl zu fördern, in der das Zusammenspiel von Beruf- und Studienperspektiven für die Schüler/-innen anregend und klärend wirkt, wird dabei eine Basis für die Kooperation.

Ebenfalls aus einer solchen Sicht heraus entschied die ZSB, an der Auftaktveranstaltung der Schülerinformationstage neben einem Professoren/einer Professorin und Schüler/-innen als Moderatoren auch Alumni der Bergischen Universität zu beteiligen, die von ihrer gegenwärtigen Berufstätigkeit ihre Studienerfahrungen reflektieren. Es zeigen sich hier weitere Möglichkeiten, wie Alumni zukünftig in Beratungsprozesse eingebunden werden können.

Die ZSB unterstützt in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachbereichen Bestrebungen des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT), das Interesse für ingenieur- und naturwissenschaftliche Studiengänge zu stärken, und fertigt u.a. unter beratungsbezogenen Gesichtspunkten eine Auswertung einer internationalen Studie zur Ingenieurausbildung<sup>19</sup> an.

Die ZSB arbeitet mit dem Initiator des Bergischen Schul-Technikums (BeST), Jörg Bröscher, in dem frühen Stadium der Konzeptentwicklung zusammen, insbesondere durch Anregung der sehr erfolgreichen Kooperation mit dem Fachbereich E.

Bei dem Übergang in den Beruf können, wie Andrea Bauhus in ihrem Bericht zum Careers Service darstellt, eine Reihe von ergebnisreichen Kontakten zu externen regionalen Akteuren hergestellt werden.

Die kontinuierliche Teilnahme des Direktors der ZSB an dem Bergischen Business Breakfast erweitert das wechselseitige

---

19 Rott, G. & Schultz, C. (2007). Auswertung der Continental-Studie „In Search of Global Engineering Excellence. Educating the Next Generation of Engineers for the Global Workplace“ in Hinblick auf Entwicklungsbedarfe in NRW. Wuppertal: Zentrale Studienberatung der Bergischen Universität.

Kennenlernen und macht mit den Qualifikationsbedarfen der regionalen Wirtschaft vertraut. Vor diesem Hintergrund entwickelt die ZSB in Gesprächen mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW und der Regionalagentur Grundzüge eines Projekts im Rahmen des Europäischen Sozialfonds, das den Übergang von Absolventen in den regionalen Arbeitsmarkt erleichtern könnte und das mit einem entsprechenden vergleichenden Leonardo-Projekt verbunden sein könnte.

Mit der Deutschen Auslandshandelskammer kommt es zu ersten Gesprächen, um zu prüfen, ob Praktikumsplätze in Irland für Studierende der Bergischen Universität vermittelt werden können.

Für die Beratung von Studierenden wie auch für die beiden oben genannten Themenbereiche der Übergänge sind die europäischen und internationalen Kontakte von herausragender Bedeutung. Sie haben die ZSB in die Lage versetzt, schon sehr frühzeitig einen differenzierten, kreativen und zielorientierten Umgang mit dem entstehenden Europäischen Hochschulraum zu finden und in der individuellen Beratung, in der Gestaltung von Beratungsangeboten und in der hochschulinternen Kooperation hilfreiche Weichenstellungen vorzunehmen. Ein grundlegendes Bestreben ist dabei, den Studierenden einen selbstständigen und die Selbstständigkeit fördernden Umgang mit den neuen Studienstrukturen zu ermöglichen.

Umgekehrt können Erfahrungen aus den Beratungen, die Unzulänglichkeiten dieses Reformkonzeptes offen legen, in europäische Diskurse eingebracht werden. Der Direktor der ZSB war von 2004 bis Februar 2007 Präsident des Forum Européen de l'Orientation Académique – European Forum for Student Guidance (FEDORA). Diese Tätigkeit wurde durch die Finanzierung einer wissenschaftlichen Hilfskraft seitens des MIWFT unterstützt.

Im Berichtszeitraum steht dort u.a. das Bestreben im Vordergrund, eine aktualisierte Bestandsaufnahme der Beratungsangebote vorzunehmen, um auf dieser Basis in der Bearbeitung offener Fragen eine gemeinsame Grundlage für die Beratung und im Europäischen Hochschulraum zu finden.

Ein vom DAAD unterstütztes Symposium in Krakau, an dem sich u.a. die EUA und die Europäische Kommission mit einem Beitrag beteiligen, führt zu dieser Bestandsaufnahme<sup>20</sup> und zur Weiterführung von Fragestellungen, die auf dem FEDORA Kongress in Vilnius im Licht auch von vielfältigen neuen Praxiserfahrungen und aktualisierten Konzepten aufgegriffen werden. Auf dem Kongress, an dem auch der EU-Kommissar Jan Figl einen Beitrag einbringt, gelingt es u.a., Grundzüge für Standards und Leitlinien für die Beratungstätigkeit an den europäischen Universitäten zu entwickeln<sup>21</sup>. Sie werden schließlich im Dezember als Charta vom Leitungsgremium von FEDORA verabschiedet<sup>22</sup>.

Neben dem Zugriff über das Internet wird auch an alle wichtigen Akteure in diesem Bereich eine gedruckte Version in Auflage von 7500 Stück europaweit verteilt, wobei die Bergische Universität tatkräftige Unterstützung leistete.

Auf der Grundlage einer Übereinkunft zwischen der OSZE-Mission im Kosovo und der Bergischen Universität unterstützt der Direktor der ZSB den Aufbau von Beratungsdiensten und die Ausbildung des Beratungspersonals an der Universität Pristina in Form von Besuchen vor Ort und der Gestaltung eines einwöchigen Studienaufenthalts von sieben Teammitgliedern und der Projektleiterin der OSZE.

Der Studienaufenthalt und die Trainingsangebote an der Bergischen Universität werden von dem Rektor, Herrn Prof. Dr. Ronge, Mitarbeitern aus den Fachbereichen, dem Akademischen

---

20 M. Katzensteiner, P. Ferrer-Sama & G. Rott. (Hg.), *Guidance and Counselling in Higher Education in European Union Member States* (S. 123-140). Aarhus: Counselling and Support Centre, University of Aarhus.

21 Rott, G., Katzensteiner, M. & Vos, E. (Hg.). (im Druck). IXth FEDORA Congress. "Professional Challenges: Guidance and Counselling within the European Higher Education Area" /IXième Congrès de FEDORA "Défis professionnels: L'orientation et le Conseil dans l'Espace Européen de l'Enseignement Supérieur", 22nd - 25th October 2006, Vilnius. Aarhus & Louvain-la-Neuve: Counselling and Support Centre, University of Aarhus & FEDORA.

22 FEDORA (2007). *The FEDORA Charter on Guidance and Counselling within the European Higher Education Area*. Louvain-la-Neuve.

Auslandsamt und dem Hochschulsozialwerk und Mitgliedern aus dem ZSB-Team unterstützt. Besuche an anderen Studienberatungsstellen in NRW begleiten den Aufenthalt.

Oberbürgermeister Peter Jung begrüßte die Besucher aus dem Kosovo anlässlich der Feier von Wuppertal Aktiv zum 50. Business Breakfast.

Es zeigt sich gerade auch bei diesem Projekt im Umfeld der herausfordernden Bedingungen des Kosovo, dass Lernprozesse immer wechselseitig sind. Die gemeinsame Teamsitzung des ZSB-Teams mit den Kollegen aus dem Kosovo ist nicht nur eine bedeutsame europäische Begegnung, sondern auch für beide Seiten fachlich relevant.

Die Fortführung dieser Bemühungen wird zukünftig in Form eines größeren Tempusprojekts zur Qualitätskultur an der Universität Pristina erfolgen, in dem es auch um die Qualität vernetzter Beratungsangebote geht.

Ein für Beratungsprozesse wichtiger Aspekt des Bologna-Prozesses ist die Perspektive des Lebensbegleitenden Lernens. Das Studium mit seinem Schwerpunkt auf methodischem Wissen schafft hierfür immer schon gute Voraussetzungen. Mit der Öffnung hin auf interdisziplinäre und transdisziplinäre Haltungen sowie dem expliziten Erwerb von Schlüsselkompetenzen können die für ein lebenslanges Lernen wichtigen Voraussetzungen verstärkt werden. Beratungsprozesse, die die individuelle Relevanz von Wissen im Entstehen von fachlicher und persönlicher Kompetenz sichtbar werden lassen, spielen dabei manchmal eine entscheidende Rolle bei den Übergängen von der Schule zur Hochschule und von dort in den Beruf sowie während des Studiums.

Mit Unterstützung der Europäischen Kommission bilden seit 2007 31 europäische Länder das „European Lifelong Guidance Policy Network“ (ELGPN), in dem deren Regierungen in enger Zusammenarbeit mit so genannten Nationalen Foren versuchen, in den oben genannten hochschulbezogenen und für alle anderen bildenden und beruflichen Bereichen die Qualität der Beratungsangebote im Sinne einer nachhaltig wirkungsvollen Angebotsstruktur für die Bürger voranzubringen, die dem raschen Wandel im Beschäftigungssystem gerecht wird<sup>23</sup>. Der Direktor der ZSB wirkt als Vertreter von FEDORA an diesem Netzwerk mit und ist zugleich als Beisitzer im Vorstand des deutschen „Nationalen Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung“ (nfb) an der Entwicklung spezifischer deutscher Antworten auf die oben skizzierten Anforderungen beteiligt, womit er die besonderen Erfahrungen aus der Hochschulberatung einbringt.

#### PERSPEKTIVEN

Das zukünftige Leitbild der Bergischen Universität hebt für die Ausrichtung der Lehre die Bedeutung des lebenslangen Lernens hervor sowie die Förderung von Schlüsselqualifikationen, die Studierende mit handlungsorientierten Kompetenzen zum Transfer ihres Wissens in Wissenschaft, Beruf und Gesellschaft anregen.

Die Beratungsorientierung und die Unterstützungssysteme sollen dazu beitragen, die „Attraktivität, Effizienz und Effektivität“ des Studiums zu steigern. Das geschieht vor dem Hintergrund einer Lehre, die „kritische(r) Reflexivität, gesellschaftliche(r) Urteilskraft und Handlungsfähigkeit“<sup>24</sup> vermitteln soll. Die Internationalität soll verstärkt werden.

Unter dem Blickwinkel dieser Leitlinien und den oben skizzierten praktischen Erfahrungen der ZSB sowie der angedeuteten eu-

---

23 ELGPN Artikel Rott, G. (2008). ELGPN – Herausbildung einer Europäischen Beratungspolitik. Zeitschrift für Beratung und Studium 2/2008, 30-34.

24 Zukünftiges Leitbild der Bergischen Universität (im Druck).

ropäischen und internationalen Diskurse und Wissensbestände, scheinen für die kommende Zeit für die Bergische Universität im Feld der Beratung drei Zielsetzungen von grundlegender Bedeutung zu sein:

1. Leitlinien und Standards für eine wirksame Beratungsorientierung für alle beteiligten Universitätsangehörigen (hierzu gehören neben den Studienfachberatern/-innen z.B. auch die Mentoren/-innen und Modulbeauftragten) und im Beratungsführer aufgeführten Stellen zu entwickeln, damit die Studierenden und die Universität nach innen und außen aus den Beratungsleistungen größtmöglichen Nutzen ziehen können. Dabei ist der Koordination der Beiträge in den Bereichen Übergang Schule – Universität und Universität – Beruf unter besonderer Berücksichtigung der Ansätze der lebensbegleitenden Beratung besondere Beachtung zu widmen.
2. Auf der Grundlage solcher Leitlinien und Standards ist
  - a. die Effektivität und Effizienz der Beratungsangebote und ihr integrierendes Zusammenspiel auch unter Berücksichtigung entsprechender Datenerhebungen und Rankings vorzubringen und
  - b. in spezifischen Beratungsfeldern (z.B. Beratung zu den Masterstudiengängen, Weiterbildungsberatung) zu gut abgestimmten Ansätzen zu kommen, damit auf allen Ebenen wirksame Wege für das studierendenzentrierte Studium im Sinne einer Eigenverantwortung, Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit fördernden Studiums geöffnet werden.
3. Auf Basis einer entsprechenden Konkretisierung der Leitlinien und Standards sind für internationale Studierende ausreichende Angebote bereitzustellen, damit der Erfolg des Studiums erheblich verbessert wird. Dabei sollten, soweit eben möglich, Potentiale genutzt werden, damit interkulturelle Kompetenz wechselseitig zwischen deutschen und internationalen Studierenden erworben werden kann. So kann die Integration der Studierenden in die deutsche Kultur und in die Bergische Universität sowie zugleich die interkulturelle Kompetenz der deutschen Studierenden gefördert werden.



Mit der Realisierung dieser Ziele hat die Bergische Universität eine gute Chance, ihr Potential als überschaubare Universität mittlerer Größe positiv zu nutzen und nach innen und außen ihr Image als Universität mit einer aktiven Beratungsorientierung auszubauen. Dieser durch praktisches Handeln untermauerte anerkannte Wert der Beratung kann sich auch auf entsprechende externe Bewertungen (z.B. auf (Re-)Akkreditierungen, Rankings) positiv auswirken.

Die Klärung, wie die Zentrale Studienberatung mit ihrem differenzierten Angebots- und Leistungsprofil als zentrale Einrichtung zu der Realisierung dieser Ziele beiträgt und wie sie ihre bisherige Funktion als Katalysator des Beratungsnetzwerks dabei weiter vertieft, ist Aufgabe eines Dialogs der ZSB und ihrer Kommission mit dem Rektorat, anderen Dienstleistungseinrichtungen, den Fachbereichen und den einzelnen Lehrenden sowie den Studierenden.



Brigitte Diefenbach



Iryna Zavhorodnya

## Trainingsgruppen der ZSB

Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf

Die bewährten themenbezogenen Trainingsgruppen der ZSB wurden v.a. im letzten Drittel des aktuellen Berichtszeitraums um drei spezifische Themen erweitert. Besonderes Augenmerk wurde auf die Studieneingangsphase und typische Arbeitsanforderungen Studierender im Studienverlauf gelegt, die sich aus der veränderten Struktur der Bachelor- und Masterstudiengänge ergeben, z.B. eine höhere Prüfungsfrequenz bereits zu Studienbeginn und eine kürzere Regelstudienzeit bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss mit dem B.A..

Die zielgruppenorientierte Differenzierung des Angebotes und die qualitative und peerunterstützte Ergänzung unterstützen die individuelle orientierende Beratung in der ZSB und Teilbereiche der psychologischen Beratung.

Das erweiterte Angebot wurde in das seit dem SS 2005 bewährte Gesamtkonzept unter dem Titel „Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf“ integriert. Die Gruppentrainings beinhalten fachübergreifende Kernanforderungen eines Studiums an die Studierenden im Gesamtprozess von der Studieneingangsphase über die Phasen des Studiums selbst bis zum Übergang Studium – Beruf. Die angebotenen Trainings vermitteln Kompetenzen, die jeder Studierende erwerben kann, um sich den Studienalltag zu erleichtern und ein zielorientiertes und erfolgreiches Studium selbstständig vorzubereiten bzw. zu gestalten. Damit soll deutlich werden, dass es sich hier nicht um ein defizitorientiertes Angebot für „Problemfälle“ handelt, sondern für Studierende aller

Ausbildungsphasen ein fachübergreifendes Qualifikationsangebot darstellt.

Die Angebote zu „Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf“ sind thematisch und chronologisch in drei Bereiche eingeteilt:

- Schlüsselqualifikationen für die Studien- und Berufswahl
- Schlüsselqualifikationen zum besseren Studieren
- Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf: Careers Service.

#### SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN FÜR DIE STUDIEN- UND BERUFSWAHL

Hier finden sich die Entscheidungstrainings für Schülerinnen und Schüler wieder. Die Entscheidungstrainings wurden in den letzten Jahren regelmäßig (drei Veranstaltungen pro Semester) angeboten. Die hohen Anmeldezahlen zeigen, dass die Nachfrage nach persönlichen Präsenzveranstaltungen – trotz einer Vielzahl von Selbsttests zur Studienwahl im Internet<sup>25</sup> – weiterhin gestiegen ist.

Dank der bestehenden Kooperation mit dem Arbeitgeberverband Wuppertal e.V., Abteilung Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, mit der Aufgabe der wechselseitigen Unterstützung regionaler Angebote zum Übergang Schule – Universität, können weiterhin regelmäßig Trainingstermine angeboten werden.

#### SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN ZUM BESSEREN STUDIEREN

In diesem Bereich, der die Studierenden im Gesamtprozess von der Studieneingangsphase über die Phasen des Studiums bis zum Studienabschluss unterstützen soll, werden wie bereits in den Vorjahren folgende Themen angeboten:

- Lernen zu Lernen
- Prüfungsangst bewältigen
- Arbeitstechniken für das Studium: Reden ohne Stress

---

<sup>25</sup> Beispiel: Auswahl aktueller „Selbsttests zur Studienwahl“ unter: [www.kfs.uni-hannover.de](http://www.kfs.uni-hannover.de)

Aus den ursprünglich angebotenen drei Themen der Kernkompetenzen des Studiums kristallisierten sich drei neuentwickelte differenzierte Themenbereiche heraus, die speziell die Zielgruppe der Studienanfänger und die Zielgruppe der „längerzeitig“ Studierenden (Studienmitte und -ende sowie über die Regelstudienzeit hinaus) unterstützen sollen.

Ab dem SS 2008 neu hinzugekommen ist das Thema:

- Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben.

In diesem Seminar werden die Grundsätze einer wissenschaftlichen Arbeitsweise vermittelt. Anhand handlungsorientierter Übungen lernen Seminarteilnehmer, einen Forschungsprozess von der Themenfindung über die inhaltlich und formal korrekte Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit bis hin zur Ergebnispräsentation durchzuführen. Die im Anschluss durchgeführte Veranstaltungsevaluation bestätigte die Lernförderlichkeit des Seminars.

Trainingsangebot:  
„Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben“  
(Gruppenarbeit)

Ab dem WS 2008/09 sind zwei weitere Themen im Gesamtprogramm enthalten:

- Studieren mit Motivation und Methode.  
Ein Workshop für Studierende vom 1. bis zum 3. Semester
- Schluss mit dem ewigen Aufschieben

In der Veranstaltung „Studieren mit Motivation und Methode“ werden studienrelevante Arbeitsweisen und Lernmethoden vorgestellt, die die Studierenden in die Lage versetzen sollen, ihre Studien- und Lernorganisation besser und strukturierter zu gestalten. Mit der Einarbeitung in ein selbstständigeres und selbstgesteuertes Arbeits- und Lernverhalten soll typischen Lern- und Arbeitsproblemen im Studium vorgebeugt werden.

Die Veranstaltung „Schluss mit dem ewigen Aufschieben“ resultiert aus Erfahrungen der etablierten Themenbereiche „Lernen zu Lernen“ und „Prüfungsangst bewältigen“. Häufig finden sich bei den TeilnehmerInnen dieser klassischen Themen – zumeist im mittleren bis späten Studienabschnitt – prokrastinierende Verhaltenstendenzen und -gewohnheiten, die einer spezifischen Bearbeitung bedürfen und über die Aneignung von Lerntechniken hinausgehen. Ursachen und Hintergründe des aufschiebenden Verhaltens und entsprechende individualisierte Lösungsansätze sollen selbstständig erarbeitet und unmittelbar im Studienalltag erprobt werden.

Für beide Veranstaltungen liegen zum Berichtszeitpunkt bereits Anmeldungen vor.

Die Erweiterung der Veranstaltungsthemen im Bereich „Schlüsselqualifikationen für das Studium“ konnte durch die Einrichtung einer neuen 50%igen Mitarbeiterstelle ermöglicht werden, innerhalb derer die Konzeption, Durchführung und Evaluation der zusätzlichen Veranstaltungsthemen aktuell entwickelt wird. Die Stelle wird aus Studienbeitragsmitteln finanziert.

Die seit SS 2006 bestehende Kooperation mit dem evangelischen psychologischen Beratungszentrum der „Diakonie Wuppertal“ ermöglicht es der ZSB, den gesamten Themenkomplex nachhaltig zu verankern und in jedem Semester zuverlässig anzubieten. Zwei Seminare pro Semester werden durch die Diakonie Wuppertal finanziert.

Die Inhalte der Veranstaltungen ergänzen sich, bauen inhaltlich jedoch nicht aufeinander auf. Sie sind in sich abgeschlossen, so dass die Reihenfolge der Themen je nach Studienabschnitt und Bedarf variiert werden kann. Da es sich bei den Seminarangeboten um zusätzliche Veranstaltungen zum Studienplan handelt, ist so eine größtmögliche Flexibilität für die Studierenden gegeben. Diese Struktur trägt zudem den organisatorischen und personellen Gegebenheiten innerhalb der ZSB Rechnung.



Ulrike Leonhardt

### Lehren lernen -

ein Programm für Tutorinnen und Tutoren an der BUW

Mit diesem Programm werden die Tutorinnen und Tutoren der BUW auf ihre vielfältigen Aufgaben wie die methodische Planung und didaktische Umsetzung von Lehr-Lerneinheiten, die Steuerung von Gruppenprozessen etc. vorbereitet und bei der Durchführung ihrer Tätigkeit unterstützt.

Das Programm ist in Zusammenarbeit zwischen dem Projekt Qualitätssicherung und Evaluation von Studium und Lehre (QSL) und der Zentralen Studienberatung entstanden und wird von Herrn Sascha Soelau und Frau Ulrike Leonhardt geleitet und koordiniert. Die Trainings und Beratungen wurden im Berichtszeitraum von Petra Schubert und Dennis Sawatzki im ZSB-Trainingszentrum im Gebäude Z durchgeführt.

Seit Oktober 2005 fanden 13 zweitägige Basismodule mit 88 TN, 11 eintägige Aufbaumodule zu den Themenschwerpunkten „Präsentation“ und „Moderation“ mit 79 TN und 10 Reflexions-sitzungen mit 33 TN statt.

Die Trainingsmaßnahmen wurden von den TN sehr gut bewertet. Das Programm stößt überregional auf Beachtung wie die Artikel in duz Magazin 08/2007 und duz Werkstatt 08/2008 belegen.

Ulrike Leonhardt nahm an den Sitzungen der Zentralen Tutorienkommission der BUW teil am 09.02.2006, 13.02.2007 und 12.02.2008.



Andrea Bauhus

## „Dienst an der Berufsfähigkeit der Studierenden“

Der Careers Service der ZSB

Der Careers Service der ZSB hat sich im Berichtszeitraum zu einer eigenständigen Profilsäule der ZSB weiterentwickelt und einzelne Kompetenzbereiche definiert und aufgebaut.

Careers Service an Hochschulen wird heute verstanden als „Dienst an der Berufsfähigkeit der Studierenden“ (nach H.N. Weiler) und bildet eine Brücke zwischen Hochschule und Arbeitswelt. Hierbei ist die Entwicklung eines einheitlichen europäischen Hochschulraumes (sog. Bologna-Prozess) die wichtigste hochschulpolitische Rahmenbedingung, die von einem Careers Service zu begleiten und zu berücksichtigen ist.

Der Careers Service in Wuppertal ist in Form eines in die Zentrale Studienberatung integrierten Modells verwirklicht worden. Eine Verknüpfung von Studien- und Berufsberatung lässt sich so leicht erreichen. Der Careers Service, der im November 2004 seine Tätigkeit aufgenommen hat, konnte auf das Vorläufermodell WISA (Wuppertaler Interdisziplinäres Studienangebot) aufsetzen und von den dort gemachten Erfahrungen profitieren.

Der Konzeptionierungsprozess des Careers Service wurde innovativ bereichert durch einen Ideen-Mining-Workshop zum Thema:

„Wie kann der Berufseinstieg für Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus Sicht der Unternehmen, der Universität und der Studierenden optimiert werden?“

Unter Berücksichtigung der Workshop-Ergebnisse, die einen konkreten Maßnahmenkatalog umfassten, sind im Berichtszeitraum folgende Leitlinien und Angebote entwickelt worden.

#### ZIELSETZUNG UND AUFGABEN

Der Careers Service fungiert als Schnittstelle zwischen Hochschule und Arbeitswelt und versteht sich als Dienstleister für Studierende, Alumni und Fachbereiche der Bergischen Universität Wuppertal sowie für Arbeitgeber der Region. Kernaufgaben sind die Stärkung der Berufsfähigkeit der Studierenden sowie die Unterstützung beim Übergang in den Beruf.

##### a) Angebote für STUDIERENDE UND ALUMNI

- Das TRAININGSANGEBOT „Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf“ wurde im Wintersemester 05/06 neu konzipiert und richtet sich fachübergreifend an alle Studierenden und Alumni der Bergischen Universität vor dem Berufseintritt.  
Es bietet einen Ansatz für das ganzheitliche Training von interdisziplinären Schlüsselkompetenzen. In das Angebot sind die Erfahrungen des Vorläuferprojektes „Wuppertaler Interdisziplinäres Studienangebot“ (WISA) eingeflossen, das von der ZSB koordiniert wurde. WISA wurde in Kooperation mit den Fachbereichen Germanistik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Elektrotechnik mit dem Ziel realisiert, den Studierenden Schlüsselqualifikationen und fächerübergreifende Kompetenzen zu vermitteln. Das ZSB-Trainingsangebot richtet sich studienbegleitend an die Studierenden und ist nicht in die Curricula der neuen Studiengänge integriert.

Es enthält Angebote für den gesamten Studienverlauf, die in die Bereiche

1. Studium und Berufswahl (Entscheidungstrainings)
2. zum besseren Studieren
3. zur Berufsvorbereitung



unterteilt sind. Das Angebot zur Berufsvorbereitung nimmt den größten Raum ein und wird durch den Careers Service eigenständig geplant, organisiert und durchgeführt. Das Programm wechselt dabei jedes Semester. Es steht aber programmatisch in Verbindung mit dem Optionalbereich des Kombinatorischen Bachelor of Arts, der in verschiedenen Kompetenzfeldern Schlüsselqualifikationen trainiert. Hochschulweit wird das Trainingsangebot ergänzt durch zielgruppenspezifische Angebote an künftige Existenzgründer (Projekt bizeps), den wissenschaftlichen Nachwuchs (Rektoratsprojekt „Fort- und Weiterbildung der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten“ (heute ZGS) und Science Careers Center (SCC) der Gleichstellungsbeauftragten) und an Geisteswissenschaftler (Projekt „Philologie und Berufspraxis“).

- Durch die AKQUISE VON PRAKTIKA, PROJEKT- UND ABSCHLUSSARBEITEN in der Wirtschaft wird die frühzeitige Kontaktaufnahme Wuppertaler Studierender zu potentiellen Arbeitgebern unterstützt. Im Berichtszeitraum gelang es in einigen Fällen, Praktikumsplätze für Studierende direkt zu akquirieren bzw. auf Anfrage der Unternehmen geeignete Studierende zu vermitteln. Eine wichtige Stütze dieser Arbeit stellen die im Berichtszeitraum entwickelten Online-Angebote des Careers Service dar.
- ONLINE-ANGEBOTE des Careers Service finden sich auf der Webseite der Universität unter [www.zsb.uni-wuppertal.de](http://www.zsb.uni-wuppertal.de).
  - Ein Jobportal mit Stellen für Studierende und Alumni sowie mit Praktikumsangeboten der Unternehmen und einstellenden Institutionen gibt erste Einblicke in die Berufswelt und ermöglicht eine rasche Kontaktaufnahme. Im Berichtszeitraum wurde dieser Service neu entwickelt, ständig verbessert und findet heute immer stärkere Nachfrage. Das Arbeitsaufkommen machte eine Neustrukturierung der Dateneingabe in diesem Jahr erforderlich, um die studentischen Mitarbeiterinnen, die mit der Datenpflege beauftragt waren, deutlich zu entlasten. Die Eingabe der Unternehmensdaten erfolgt heute über die Bereitstellung einer Maske durch die Unternehmen selbst. Ergänzt wird dieser Service durch Unternehmensportraits, die zusätzliche Infor-

mationen und Anreize für die Job- und Berufswahlentscheidung bieten.

- Mit Hilfe eines Praktikumsleitfadens, der durch den Careers Service entwickelt wurde und nach Bedarf angepasst wird, können Wuppertaler Studierende ihre Praxisphasen besser organisieren und gewinnbringender in den Bewerbungsprozess einbringen. Er ist als Handreichung für Praktikumsphasen, die nicht im Curriculum eines Studiengangs vorgesehen sind, konzipiert und gibt wichtige Hinweise zur versicherungsrechtlichen Stellung von studentischen Praktikantinnen und Praktikanten, zu den Bedingungen eines komplexen Praktikums und zu qualifizierten Zeugnissen.
- Careers Casts der Bergischen Universität sind das jüngste Angebot auf der Webseite und befinden sich noch in der Entwicklungsphase. Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Trainerinnen und Trainer berichten in Podcastaufnahmen (Audio und Video) über Karrierewege und die Bedeutung von Soft-Skills für den Berufseintritt.

Der Careers Service war 2006 der Podcastpionier der Bergischen Universität und hat dieses Angebot in enger Kooperation mit dem Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung (ZIM) der Universität entwickelt. Nach der positiven Resonanz auf die Careers Casts entwickelten auch andere Bereiche der Bergischen Universität Podcasts, um innovatives Marketing zu betreiben, so etwa um die Existenzgründung von Studierenden zu unterstützen, ausländische Studierende zu werben oder Seminarinhalte bereitzustellen.

- **BERUFSORIENTIERENDE BERATUNG und CHECK VON BEWERBUNGSUNTERLAGEN**  
Neben der Orientierenden und der Psychologischen Beratung der ZSB hat der Careers Service ein eigenes Beratungsangebot, die Berufsorientierende Beratung, entwickelt. Es ermöglicht den Studierenden aller Fachbereiche und den Alumni vor dem Berufseinstieg, die beruflichen Perspektiven des Studiums im persönlichen Gespräch zu vertiefen und gegebenen-

falls Bewerbungsunterlagen zu optimieren. Ein Erstgespräch findet nach telefonischer Terminabsprache statt. Um die Zusendung von Materialien und Unterlagen wird in der Regel vor dem Erstgespräch gebeten, um eine gezielte Vorbereitung auf das Bewerberprofil zu ermöglichen. Folgegespräche schließen sich nach Bedarf an. Das Angebot wurde im Berichtszeitraum entwickelt und wird verstärkt nachgefragt (ca. 40 Erstberatungen im Kalenderjahr 2008). Ein Bewertungsbogen zur Auswertung der Gespräche wird zurzeit konzipiert und soll eine differenziertere statistische Auswertung nach Beratungsanlässen ermöglichen.

#### b) Angebote für UNTERNEHMER UND ARBEITGEBER

Der Careers Service bietet Unternehmern und Arbeitgebern vielfältige Möglichkeiten, mit den Talenten der Bergischen Universität in Kontakt zu treten.

- **PRAKTIKANTEN- UND ABSOLVENTENVERMITTLUNG.** Viele Unternehmen nutzen heute das kostenlose Angebot des Careers Service, ihre Stellen- und Praktikumsangebote im uneigenen Jobportal online zu stellen. Der Careers Service vermittelt auch direkt an die Unternehmen, so etwa wenn aus der Bewerbungsberatung passende Bewerberprofile bekannt sind.
- **UNTERNEHMENSEXKURSIONEN** stellen eine weitere neue Form der Kooperation zwischen dem Careers Service und der lokalen Wirtschaft dar und werden zukünftig weiterentwickelt. Die Idee hierbei ist es, den Arbeitgebern der Region die direkte Vorstellung bei einer interessierten Zielgruppe zu ermöglichen sowie den Berufseinstieg im Unternehmen zu erläutern. Studierende erhalten wichtige Einblicke in die unternehmerische Praxis aus erster Hand. Im Berichtszeitraum wurden Sondierungsgespräche mit dem Fachbereich Elektrotechnik und einem großen Unternehmen der Branche geführt.
- Die **DIREKTE UNTERNEHMENSANSPRACHE** erfolgt gezielt durch den Careers Service bei Recruitingveranstaltungen wie dem Absolventenkongress in Köln. Jährlich ist der

Careers Service mit einem eigenen Messeauftritt auf dem JOBKONGRESS in der Stadthalle Wuppertal (26.10.05; 25.10.06; 24.10.07) vertreten. Der JOBKONGRESS ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Agenturen für Arbeit Wuppertal und Solingen und der Bergischen Universität. Auf dem NRW-Tag 2008 (30.08.09) präsentierte sich der Careers Service ebenfalls mit eigenem Stand. Im Berichtszeitraum wurde eine Rückantwortkarte für Unternehmen entwickelt, mit der den Unternehmen und Arbeitgebern der Region die Ansprache des Careers Service in den Bereichen Praktika, Abschlussarbeiten und Dissertationen, Stellenangebote, Werkverträge und -studierende sowie Exkursionen und Projekte erleichtert wird.

- Der Careers Service ist gut vernetzt und unterhält Kontakte zu Berufsverbänden wie zum Beispiel zum VDI oder zur Vereinigung Bergischer Unternehmerverbände (VBU).

Der Careers Service hat im Berichtszeitraum besonderen Wert auf ÖFFENTLICHKEITSARBEIT gelegt, um sich selbst zunächst auch in der Bergischen Universität Wuppertal bekannt zu machen. Es sind Artikel erschienen im Jahresbericht, im Magazin der Gleichstellungsbeauftragten und im Alumni-Magazin 2007. Über Aktivitäten des Careers Service wird regelmäßig in der regionalen Presse berichtet. An der Veranstaltung Business Breakfast beteiligte sich der Careers Service mit einer Posterpräsentation.

Der Careers Service ist Mitglied im NRW-Verbund CAREER CIRCLE, in dem sich die Careers-Service-Einrichtungen des Landes in erster Linie zum Informationsaustausch zusammengeschlossen haben. Am 10.09.08 wurde eine Arbeitstagung des Career Circle durch den Careers Service in Wuppertal ausgerichtet.

Enge Kooperationsbeziehungen bestehen zur Gleichstellungsbeauftragten der Bergischen Universität, die mit der Entwicklung des SCIENCE CAREERS CENTER ein modulares Qualifizierungsprogramm für Frauen in Wissenschaft und Forschung aufgelegt hat. Der Careers Service beteiligt sich an Ausschreibungen und Wettbewerben wie dem WETTBEWERB DES STIFTERVERBANDES „CAREER SERVICES AN HOCHSCHULEN“, um das Profil des Careers Service weiter zu schärfen.



Ulrike Leonhardt

## Psychologische Beratung im Kontext der Bergischen Universität

Studierende sind junge Erwachsene im Übergang zwischen Schule und Beruf, zwischen Elternhaus und eigener Familie. In dieser Lebensphase müssen sie eine Reihe von – entwicklungspsychologisch gesehen – besonderen Aufgaben bewältigen: Sie müssen sich z.B. an der Universität mit anderen, komplexeren Lernstrukturen zurechtfinden, sich vom Elternhaus ablösen, einen eigenen Haushalt führen, sich neue soziale und berufliche Netzwerke aufbauen.

Psychische Konflikte und Krisensituationen sind in dieser Phase notwendige, oft sogar sinnvolle Abschnitte im Prozess der Ausgestaltung der eigenen Identität.

Bei einer 2006/2007 durchgeführten Befragung der Universität Bielefeld in Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse und der Landesunfallkasse NRW an 3.306 Studierenden von Fachhochschulen und Universitäten in NRW (auch 122 BUW-Studierenden) gaben mehr als ein Drittel an, unter Konzentrationsstörungen und Nervosität zu leiden. Mehr als ein Viertel litt nach eigenen Angaben eher oft bis sehr oft an Kopfschmerzen, Schlafstörungen und Stimmungsschwankungen. 16 % gaben an, innerhalb der letzten zwölf Monate eher oft oder sehr oft unter depressiven Verstimmungen gelitten zu haben.

An der Bergischen Universität Wuppertal werden Studierende mit psychischen Problemen oder in Krisensituationen zeitnah, niedrigschwellig und problemadäquat durch die verschiedenen

bewährten Angebote der Psychologischen Beratung wie Offene Psychologische Sprechstunde, Psychologische Einzelberatung und Trainingsgruppen unterstützt.

Im Arbeitsbereich Psychologische Beratung sind die beiden psychologischen Psychotherapeuten Dr. Gerhart Rott und Dipl.-Psych. Ulrike Leonhardt tätig. Beide sind ausgebildet in verschiedenen psychotherapeutischen Verfahren und sind eingebunden in Supervisionen. Sie unterliegen der Schweigepflicht.

Für alle Studierenden der Bergischen Universität, der Kirchlichen Hochschule und der Musikhochschule gibt es folgende Angebote:

1. Die Offene Psychologische Sprechstunde, die seit nun 30 Jahren jeden Mittwoch von 10.30 – 11.30 Uhr stattfindet. Hier geht es um Kriseninterventionen, Informationen über psychologische Beratungsangebote der ZSB, Informationen über andere psychologische oder ärztliche Beratungsangebote. Die Sprechstunde gab es im Berichtszeitraum 1.10.2007 bis 30.9.2008 50 Mal (Dipl.-Psych. Ulrike Leonhardt, Vertretung Dipl.-Psych. Brigitte Diefenbach). Sie wurde von 50 Studierenden (05/06: 40, 06/07: 65) besucht, von einigen mehrfach.
2. Für die psychologischen Einzelberatungen melden sich die Studierenden persönlich im Sekretariat oder in der Offenen Sprechstunde an. Im Berichtszeitraum 07/08 waren es 22 männliche und 35 weibliche Klienten (Gesamt: 57) die insgesamt 252 einstündige Beratungstermine wahrnahmen. (05/06: 50, 06/07: 55).  
Nach der Anmeldung beträgt die Wartezeit 3-6 Wochen bis zum Erstgespräch. Im Vergleich dazu beträgt die Wartezeit bei niedergelassenen ärztlichen oder psychologischen Psychotherapeuten in Wuppertal sechs bis neun Monate.

Im Erstgespräch erfolgt die Anamnese und die Klärung des weiteren Vorgehens:

- Vereinbarung von weiteren Einzelsitzungen. In der Regel 2 bis 10 Sitzungen im Abstand von 1 Woche bis 3 Mona-

ten je nach Problem. Die durchschnittliche Beratungsdauer betrug 4,4 Sitzungen.

- Verweisung an Ärzte, niedergelassene Psychotherapeuten, Selbsthilfegruppen
- Trainingsangebote der ZSB  
Die ZSB-Trainingsangebote zur Studienorganisation, zum Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken und zur Bewältigung von Prüfungsanforderungen werden von den Kolleginnen Dipl.-Psych. Brigitte Diefenbach und Dipl.-Psych. Iryna Zavorodnya im folgenden Kapitel dargestellt.

Die häufigsten Beratungsanlässe in der Psychologischen Beratung ergeben sich aus dem Studium. Im Vordergrund stehen Versagensängste, mangelnde Lern- und Arbeitstechniken, Prüfungsangst und Motivationsprobleme einhergehend mit mangelndem Selbstwertgefühl, depressiven Verstimmungen und psychosomatischen Beschwerden. Häufig genannt werden auch soziale und familiäre Probleme.

Neuer Beratungsanlass bei drei männlichen Studierenden war im letzten halben Jahr die Internetsucht. Zwei sahen dadurch die Fertigstellung Ihrer Abschlussarbeit akut gefährdet und baten deshalb um psychotherapeutische Unterstützung. Beide konnten mit unserer fachkundigen Hilfe ihr Examen erfolgreich beenden.

Die Studierenden kommen von sich aus, weil sie durch die ZSB-Website, Plakataushänge innerhalb der Universität, von anderen Hochschulangehörigen oder in der Orientierenden Beratung der ZSB von unserem psychologischen Beratungsangebot erfuhren. Vermehrt rufen nun auch Lehrende oder Hochschulmitarbeiter an und unterstützen beim ersten Kontakt mit der Psychologischen Beratung. Manche werden auch durch die sie behandelnden niedergelassenen Ärzte auf die psychologischen Beratungsangebote unserer Universität hingewiesen.

Allerdings beobachtet Ulrike Leonhardt, dass Studierende die Angebote der psychologischen Beratung im Vergleich zu den Angeboten der Orientierenden Beratung erst bei hohem Leistungsdruck wahrnehmen. Verschiedene erfolglose Lösungsversuche

sind zu diesem Zeitpunkt schon selbst unternommen worden; auch von Freunden und Familie erwartet man keine hilfreiche Unterstützung mehr.

Eine Erhebung mit einer Stichprobe von 46 Studierenden (alle Klienten von Ulrike Leonhardt im Zeitraum vom 1.10.2005 bis 30.9.2008) ergab, dass bei 26 (57%) keiner der beiden Elternteile einen Hochschulabschluss hat. Hier eingeschlossen 12 Studierende (26%) mit einem Migrationshintergrund. Die notwendigen Anpassungsleistungen an den Kulturraum Hochschule sind größer und die Unterstützungsmöglichkeiten des persönlichen Umfeldes geringer als bei Akademikerkindern.

Diese Beobachtungen werden bestätigt durch die 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, wonach 71% der Studierenden der ‚Herkunftsgruppe niedrig‘ (keiner der beiden Eltern hat einen Hochschulabschluss) mindestens einen Bereich nennen, zu dem sie im Jahr 2006 Beratung und Information benötigten. (Bei der ‚Herkunftsgruppe hoch‘ waren es nur 65%.) „Für Studierende der ‚Herkunftsgruppe niedrig‘ stehen Bereiche wie „Krankenversicherung“, „Zweifel an der Fortführung des Studiums“, „Prüfungsangst“ und „Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit“ stärker im Vordergrund als für ihre Kommiliton/-innen.“ (S.44)

Die psychologischen Berater sind als Studienberater vielfältig eingebunden in das soziale Netz unserer Hochschule. Sie kennen die Wirklichkeit Hochschule, mit der und in der die Ratsuchenden Probleme haben, können sehr individuell und situationsgerecht unterstützen. Sie sind psychologische Psychotherapeuten, eingebunden in das psychosoziale Beratungsangebot von Wuppertal durch Arbeitskreise und Supervisionen. Dadurch erweitert sich ihr Blick über die Hochschule hinaus, sodass bei Bedarf adäquat weiter verwiesen werden kann.

Dieses Zusammenspiel von psychotherapeutischer Fachkenntnis mit genauen Einblicken in die verschiedenen Hochschulkontexte ermöglicht es, die Studierenden unserer Universität durch persönlich angepasste wenige Interventionen wirkungsvoll bei der Bewältigung ihres Studiums in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen.

---

#### Literatur:

Techniker Krankenkasse (Hrsg.). (2007). *Gesund Studieren – Veröffentlichungen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement der TK*, Band 16.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.). (2007). *Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006. 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem*. Bonn, Berlin.





Dr. Joachim Studberg

## Innovativer Lernort „Duales Praktikum“

Bericht zum Start einer Erprobung an der Hochschule

Im Frühjahr 2008 begannen, in Zusammenarbeit mit der Stiftung Partner für Schule NRW (Infos: [www.partner-fuer-schule.nrw.de](http://www.partner-fuer-schule.nrw.de)) konzeptionelle Vorbereitungen eines neuartigen einwöchigen (Teil-)Praktikums an der Bergischen Universität für Oberstufenschüler/-innen.

Insgesamt 10 weiterführende Schulen der Region, von der Stiftung oder der Bergischen Universität angesprochen, zeigten im Sommer des Jahres ihr Interesse für dieses Projekt. Es folgten Bewerbungen bei der Stiftung für ein „Duales“ Schülerpraktikum. Hier sollte einem universitären (Teil-)Praktikum in der Hochschule im Wintersemester 2008 im Januar 2009 ein zweiter, beruflicher Praktikumsteil folgen. Er sollte mit akademischen Arbeitsbereichen bekannt machen, entsprechend den Studiengängen, die im universitären Teil besucht worden waren.

An den vorbereitenden Gesprächen in der Studienberatung nahmen im Sommersemester 2008 insgesamt Vertreter von 6 Schulen teil.

Neu an dieser Universität und Berufswelt verbindenden Vorhaben war auch eine finanzielle Förderung der Praktika durch die Stiftung in Höhe von 1500,- Euro je Schule. Die Auszahlung an die Schulen war verbunden mit der Forderung nach einer innovativen Struktur des Uni-Praktikums. Als wesentlicher Bestandteil der Bewerbung bei der Stiftung hatten sich die Schulen demnach zu einer anspruchsvollen Vorbereitung und Begleitung der Schüler

vor und im Praktikum zu verpflichten. Diese Bedingungen und insbesondere eine fristgerecht abzugebende Einverständniserklärung der Schulleitung, nach der u.a. 50 Lehrer-Arbeitsstunden für Vorbereitung, Begleitung und Auswertung der Praktika zur Verfügung zu stellen waren, führten bei insgesamt 8 der 10 interessierten weiterführenden Schulen aus Wuppertal, Remscheid und Solingen zu einer Rücknahme bzw. zum Ausschluss ihrer Bewerbung.

Die weitere Teilnahme von Beratungslehrern ausgeschiedener Schulen an den Vorbereitungstreffen in der ZSB belegte jedoch das prinzipielle Interesse an diesem neuartigen Praktikumsprojekt. Sie zeigten Interesse, sich ggf. 2009 – unter modifizierten Bedingungen – für das Duale Praktikum nochmals zu bewerben.

Als Ergebnis der Praktikumsplanungen der ZSB mit den verbliebenen zwei Gymnasien aus Remscheid bzw. Solingen im Sommersemester 2008 wurde vereinbart, dass auf der Uni-Homepage unter den ZSB-Seiten

1. die zeitlich-organisatorischen Rahmenbedingungen des Praktikums,
2. ein von der ZSB zusammengestelltes Angebot möglicher Lehrveranstaltungen und
3. der Entwurf einer Wochenplan-Empfehlung für die Praktikanten gestellt wurde.

Der Wochenplan umfasste drei festgelegte Pflichtveranstaltungen im Praktikum:

1. Einführung mit anschließenden Uni-Führungen,
2. ZSB-Trainingselemente und
3. eine Abschlussveranstaltung mit Evaluation.

Drei Wochentage blieben für den Besuch von Lehrveranstaltungen. Die von der ZSB aufgrund einer Befragung von Lehrenden in den Fachbereichen zusammengestellte Liste empfohlener Lehrveranstaltungen wurde als Orientierungshilfe genutzt, der Besuch anderer Veranstaltungen war nicht ausgeschlossen.

Das Praktikum war mit einer Reihe von Arbeitsaufgaben verbunden:

1. Im Vorfeld hatten alle Praktikumssteilnehmer individuell oder in kleinen Gruppen die ZSB zu einem persönlichen Beratungsgespräch zu besuchen, in dem Fragen zum organisatorischen Ablauf des Praktikums und insbesondere zu den Arbeitsaufgaben des Praktikums, darunter die Erstellung eines individuellen Stundenplans, geklärt wurden. Eine Bescheinigung der ZSB war den Schulen vorzulegen.
2. Die individuellen Stundenpläne der Schüler/-innen waren gesammelt bis 14 Tage vor Beginn des Praktikums der ZSB von den Lehrern der ZSB zuzusenden,
3. Jeder Praktikant hatte vor Beginn des Praktikums eine Terminvereinbarung zu einem Expertengespräch, möglichst mit einem Vertreter der Studienfachberatung, zu arrangieren. Von dieser Fachberatung war ein Ergebnisprotokoll anzufertigen.
4. Von einer der im Praktikum besuchten Lehrveranstaltung war eine Mitschrift (Protokoll) anzufertigen
5. Zum angestrebten Studienbereich sollte eine Arbeitsmarktanalyse erstellt werden, nach Einweisung von ZSB-Tutoren in entsprechende Unterlagen in der ZSB bzw. im Internet.
6. Ein Stichwort-Resümee des Praktikums sollte bis zur Abschlussveranstaltung von jedem Praktikanten vorgelesen werden können.

Vor und während des Praktikums standen für die Unterstützung bei allen Arbeitsaufgaben die am Projekt beteiligten Lehrer, die ZSB und – in der Praktikumswoche – 7 geschulte Tutoren den Praktikanten als Anlaufstelle und Hilfe bereit.

Bis zum Ende dieses Berichtszeitraumes konnte bzgl. der Bearbeitung der Arbeitsaufgaben im Praktikum festgestellt werden, dass fast alle Praktikanten (in den Schulferien) die ZSB individuell oder in Kleingruppen besucht hatten, den Rahmenplan erläutert bekommen hatten und lange vor Beginn des Praktikums die für sie wichtigen Örtlichkeiten der Hochschule kennen lernen konnten. Die Rückmeldungen zu dieser ersten Aufgabe können als durchweg positiv wiedergegeben werden.

Die zweite Arbeitsaufgabe erschien schwieriger zu bearbeiten: Die gesammelten Stundenpläne der Schüler/-innen lagen nicht, wie im Ablaufplan besprochen, bis zum Ende des Sommersemesters in der ZSB vor. Hier gab es offenbar in den Schulen zu wenig zeitliche Besprechungsmöglichkeiten nach Ende der Sommerferien vor Beginn des Praktikums.

In einer über den Berichtszeitraum hinausgehenden Vorschau auf weitere Ergebnisse kann gesagt werden, dass andere Arbeitsaufgaben, wie die Arbeitsmarktanalyse, kaum gelöst wurden und die Möglichkeit zu Expertengesprächen in den Fachbereichen noch nicht von allen genutzt wurde.

Unbestritten intensivieren die mit dem Praktikum verbundenen Leistungen den Erkenntnis- und Erfahrungsgewinn der Schülerinnen und Schüler. Deren Umfang, Vorbereitung und Begleitung können, nach einer Auswertung der bereits vorliegenden Evaluation, optimiert werden.

Eine Fortsetzung des modifizierten „Dualen Praktikums“ ist für 2009 geplant.

## Sommerabend der Studienberatung

Am 3. Juli 2008 fand an der Bergischen Universität Wuppertal die erste „Lange Nacht der Studienberatung“ im Rahmen einer NRW-weiten Aktion statt. Es sollte allen Studieninteressierten ein gezieltes Angebot gemacht werden, vor dem Bewerbungsschluss offene Fragen zu klären. Die Veranstaltung wurde durch die Zentrale Studienberatung organisiert und in der Kneipe der BUW in Zusammenarbeit mit Studienfachberatern, dem Akademischen Auslandsamt, dem AStA und Studierenden aus den Fachschaften durchgeführt.

Themenschwerpunkte des Abends waren Informationen zu dem Studiengang Kombinatorischer Bachelor mit der Perspektive des Lehramtsstudiums, Wirtschaftswissenschaften, das Bachelor-Studium in Naturwissenschaften und Psychologie sowie Fragen zur Studienfinanzierung und zum Auslandsstudium. Mit ca. 100 studieninteressierten Besuchern wurde diese lebendige Veranstaltung gut angenommen.

Der „Lange Abend der Studienberatung“ stellt eine neue, offene Form der Beratung dar. Basierend auf den positiven Erfahrungen aus diesem Jahr wird es sicherlich auch im kommenden Sommer eine Wiederholung in ähnlicher Form geben.



## Statistische Daten

1. Oktober 2005 – 30. September 2008

### TABELLARISCHE DARSTELLUNG

Die graphischen Darstellungen umfassen die Berichtszeiträume 10/2005-09/2006, 10/2006-09/2007 und 10/2007-09/2008. Sollte nur der letzte Zeitraum dargestellt werden, lassen sich die fehlenden Angaben in den Statusberichten der entsprechenden Erhebungszeiträume finden.

Die Anzahl der Beratungsgespräche sowie die Zahl der schriftlichen und telefonischen Anfragen und der Informationsgespräche werden zu einer Übersicht zusammengefasst (Gesamtübersicht der Orientierenden Beratung).

Beratungsgespräche zwischen Studienberatern und Ratsuchenden werden in dem so genannten Beratungsprotokoll festgehalten (vgl. Erläuterungen zu Abb. 2). Dieses Beratungsprotokoll wird im Anschluss an jedes Beratungsgespräch ausgefüllt und bildet die Grundlage für die Analyse der Beratungsgespräche (Einzelbetrachtung der Beratungsgespräche der Orientierenden Beratung).

Die Anlässe der psychologischen Beratung werden gesondert erhoben und zusammen mit den Gruppenangeboten und den Schul- und Messebesuchen in einem weiteren Überblick dargestellt (Gesamtübersicht der Psychologischen Beratung).

## GESAMTÜBERSICHT DER ORIENTIERENDEN BERATUNG

Die folgende Tabelle stellt die Gesamtheit der Kontakte im Erhebungszeitraum im Siebenjahresvergleich dar:

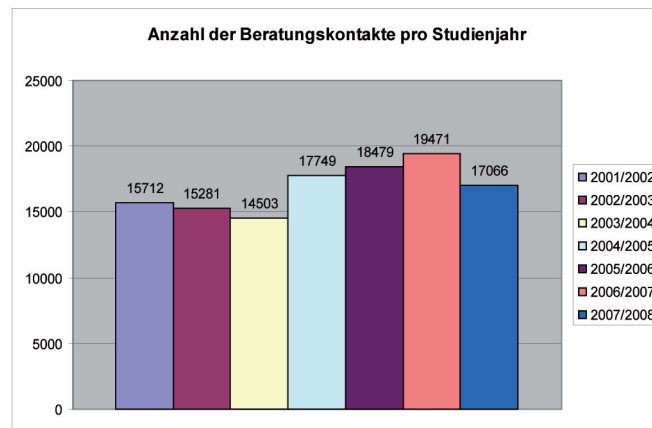


Abb. 1: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in den letzten sieben Studienjahren, die durch die ZSB persönlich, schriftlich oder telefonisch durchgeführt wurden

Die folgende Tabelle berücksichtigt sämtliche Beratungskontakte mit Ausnahme der Gruppen- und Einzelberatungen außerhalb der ZSB sowie interne psychologische Beratungen. Die Kategorie „persönliche Informationsgespräche“ enthält die Anzahl der kürzeren Beratungskontakte in den Räumen der ZSB, z.B. die Unterrichtung über Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Studienabschlüsse etc.; entsprechendes gilt für die kürzeren telefonischen Anfragen. Die Kategorien „persönliche Beratungsgespräche“ und „telefonische Beratungsgespräche“ umfassen hingegen die über die Informationsgespräche hinausgehenden intensiven Beratungskontakte. Die „schriftlichen Beratungen“ umfassen die brieflichen Antworten auf schriftlich und durch E-Mail gestellte Anfragen sowie die Nachsendungen nach telefonischer Beratung, telefonischer Anfrage und nach E-Mail-Anfrage. Antworten in Form einer E-Mail werden in der Kategorie „E-Mail-Beratung“ zusammengefasst.



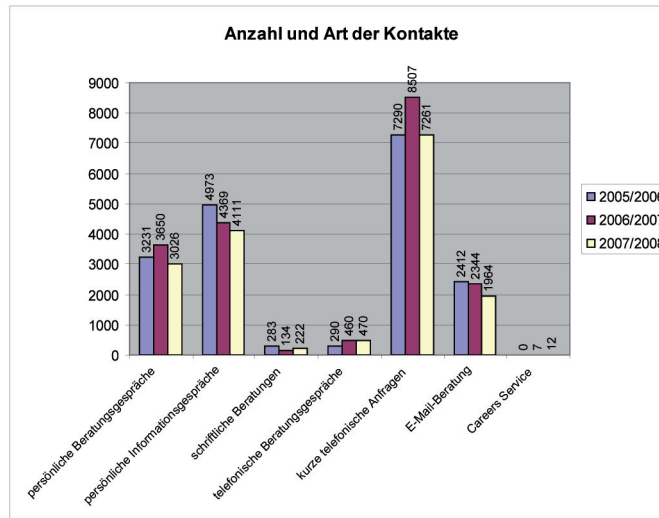


Abb. 2: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in der ZSB in den Studienjahren 2005/2006, 2006/2007 und 2007/2008

Im Wesentlichen beschränkt sich die Datenerhebung auf die Analyse der Beratungsaktivitäten und der Rat suchenden Klientel nach wichtigen Merkmalen sowie auf die Ermittlung der Häufigkeiten dieser Merkmale. Im Folgenden werden aus der Vielzahl der Beratungskontakte nur die intensiveren Beratungsgespräche (vgl. Anmerkung zu Abb. 2) genauer betrachtet.

Im Erhebungszeitraum 2007/2008 führte die ZSB 3508 Beratungsgespräche durch. Unter den Ratsuchenden waren 62,7% weiblichen und 37,4% männlichen Geschlechts. Dabei nahmen 84,5% der Ratsuchenden eine Einzelberatung und 15,5% eine Gruppenberatung in Anspruch.

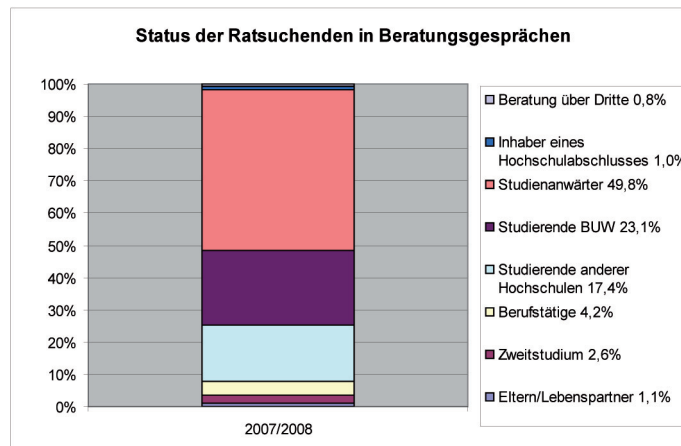


Abb. 3: Status der Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2007/2008

Entsprechend den verschiedenen Zugangsvoraussetzungen zum Studium an der BU Wuppertal suchen sowohl Studieninteressierte mit der Fachhochschulreife (Fach HSR) als auch mit der Allgemeinen (Allg. HSR) bzw. Fachgebundenen Hochschulreife (Fachgeb. HSR) die ZSB auf.

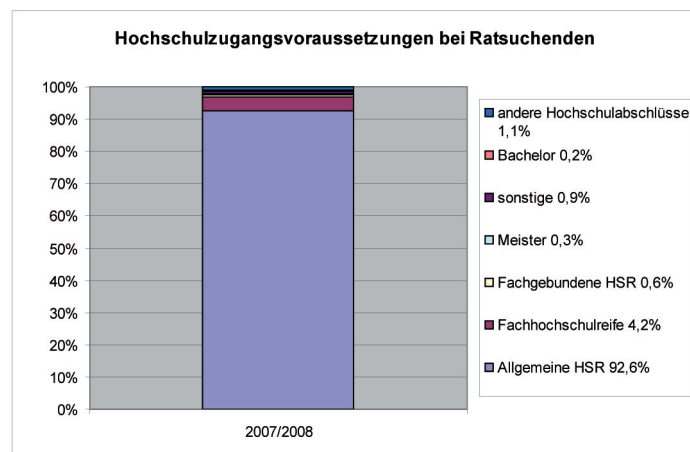


Abb. 4: Hochschulzugangsvoraussetzungen bei Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2007/2008

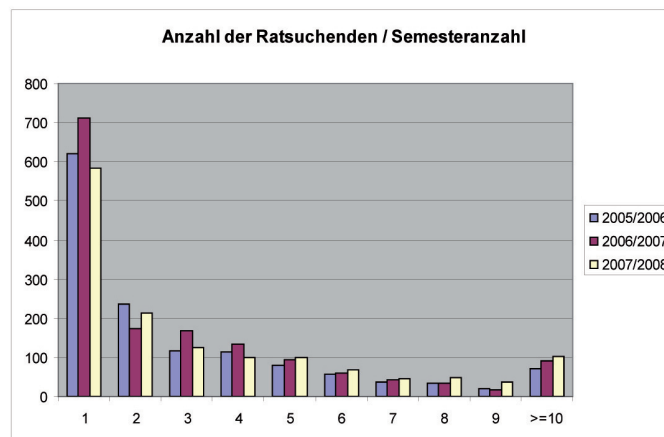


Abb. 5: Ratsuchende Studierende nach Hochschulsemestern

Die folgenden Tabellen enthalten die jeweils 10 am häufigsten angesprochenen Beratungsinhalte innerhalb eines Jahres. Die Studienberater können für ihre Angabe aus einer Liste mit 65 standardisierten Beratungsinhalten auswählen. Bis zu drei Angaben können gemacht werden.

#### STUDIENANWÄRTER

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	648	37,1%
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	422	24,2%
Allg. Orient./Studienmöglichkeiten	214	12,2%
Studienmöglichkeiten BUW	207	11,8%
Eignungsprüfung	190	10,9%
Lehramtsstudiengänge (allg.)	181	10,4%
Berufsaussichten		
Übergang Schule/Hochschule	145	8,3%
Fächerkombination	143	8,2%
Entscheidungskonflikte	142	8,1%
Bewerbungsunterlagencheck	136	7,8%

#### STUDIERENDE

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienfachwechsel	381	26,8%
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	330	23,2%
Anerkennung von Leistungen	172	12,1%
Lehramtsstudiengänge (allg.)	128	9,0%
Fächerkombination	124	8,7%
Prüfungsprobleme	118	8,3%
Studienbeginn	110	7,7%
Abbruch des Studiums	100	7,0%
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	98	6,9%
Bachelor, allg.	91	6,4%

Tab. 1: Schwerpunkte der Beratungsgespräche bei Studienanwärttern und Studierenden 2007/2008. Die Basis für die Prozentzahl ist die Anzahl der Ratsuchenden.

Die folgenden Tabellen gehen genauer auf die Beratungsgespräche im Bereich der Studienabschlüsse ein, wobei in Abbildung 6 nur die Studiengänge berücksichtigt sind, in denen Ratsuchende ein Studium aufnehmen wollen. Dabei ist es möglich, dass ein Ratsuchender sich über verschiedene Studiengänge mit unterschiedlichen Abschlussarten informiert hat.

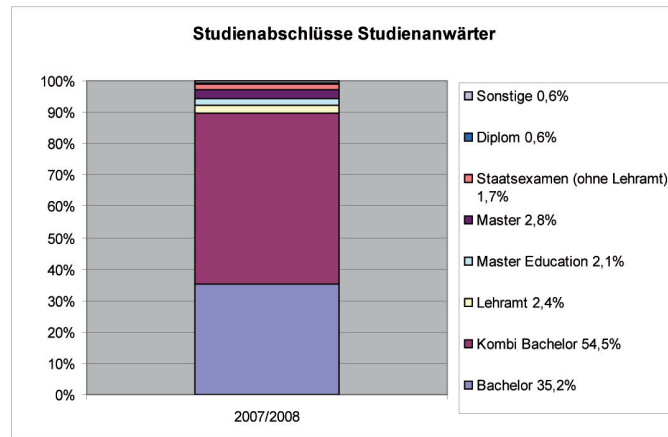


Abb. 6: In Beratungsgesprächen gewünschte Studienabschlüsse bei Studienanwärtern 2007/2008

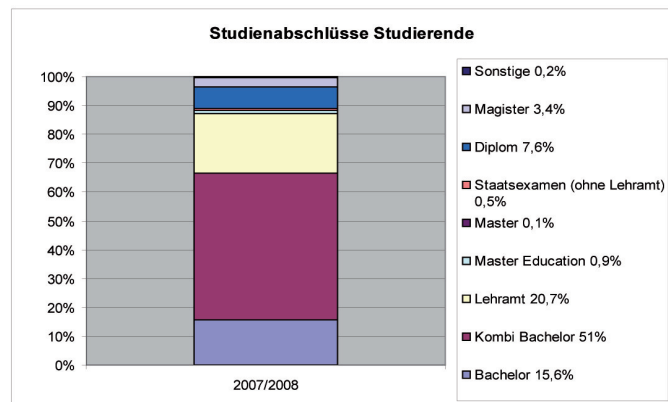


Abb. 7: In Beratungsgesprächen genannte Studienabschlüsse bei Studierenden 2007/2008

Die folgenden 4 Tabellen enthalten die gewünschten Studiengruppen der Studienanwärter bzw. die Studienfächer der Studierenden. Dabei werden auf der Grundlage detaillierter Erhebungen der einzelnen Studiengänge und -fächer Studiengruppen zusammengefasst, wobei Mehrfachnennungen möglich sind.

#### STUDIENGRUPPEN BEI STUDIENANWÄRTERN

<u>gewünschte Studiengruppe</u>	<u>Frequenz</u>	<u>Anteil</u>
Sprach- und Kulturwissenschaften Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	2363	47,4%
Medizin und Pharmazie	843	16,9%
Mathematik und Naturwissenschaften	31	0,6%
Ingenieurwissenschaften	978	19,6%
Musik, Design und Kunst	379	7,6%
Sonstige	369	7,4%
	22	0,4%

#### STUDIENGRUPPEN BEI STUDIERENDEN

<u>studierte Studiengruppe</u>	<u>Frequenz</u>	<u>Anteil</u>
Sprach- und Kulturwissenschaften Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	1329	58,8%
Medizin und Pharmazie	373	16,5%
Mathematik und Naturwissenschaften	3	0,1%
Ingenieurwissenschaften	362	16,0%
Musik, Design und Kunst	118	5,2%
Sonstige	66	2,9%
	9	0,4%

Tab. 2: In Beratungsgesprächen genannte Studiengruppen bei Studienanwärtern und Studierenden 2007/2008. Die Basis für die Prozentzahl ist die Anzahl der Ratsuchenden.

In den beiden zuletzt aufgeführten Tabellen sind nur die Studienfächergruppen aufgeführt, die tatsächlich Beratungsinhalt waren. Hierbei war es möglich, dass ein Student einer anderen Hochschule sich an der BUW beraten ließ.

## GESAMTÜBERSICHT DER SCHULKONTAKTE

**01.10.2005 bis**

<b>30.09.2006</b>	Schule	Ort	Teilnehmer
20.10.2005	Gymnasium Schwertstr., SG	in Schule	40
25.01.2006	Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, RS	an BUW	30
30.01.2006	Gymnasium Siegesstr., W	an BUW	40
03.02.2006	Gertrud-Bäumer-Gymnasium, RS	an BUW	25
15.02.2006	Gesamtschule Marienheide, GM	an BUW	35
25.03.2006	F.-A.-Lange-Gesamtschule, SG	in Schule	50
13.06.2006	Gymnasium Schwertstr., SG	an BUW	30
20.06.2006	Gymnasium Wetter EN	an BUW Gruppe 1	40
23.06.2006	Gymnasium Wetter EN	an BUW Gruppe 2	35
28.09.2006	Gymnasium Vogelsang, SG	an BUW Gruppe 1	30
29.09.2006	Gymnasium Vogelsang, SG	an BUW Gruppe 2	40

**01.10.2006 bis**

<b>30.09.2007</b>	Schule	Ort	Teilnehmer
03.11.2006	Gymnasium Vogelsang	an BUW	68
03.11.2006	Gymnasium Sedanstr., W	an BUW	45
07.11.2006	Gymnasium Leibnizstr., RS	an BUW	40
15.03.2007	C.-Fuhlrott-Gymnasium, W	in Schule	50
24.03.2007	F.-A.-Lange Gesamtschule, SG	in Schule	50
11.06.2007	Gymnasium-Schwertstr., SG	an BUW	40
14.06.2007	Gymnasium Altena, HA	an BUW	55
18.09.2007	Geschwister-Scholl-Gesamtschule, RS	in Schule	35
19.09.2007	Gymnasium Vogelsang, SG	an BUW	40
20.09.2007	Gymnasium Vogelsang, SG	an BUW	40
21.09.2007	Gymnasium Vogelsang, SG	an BUW	40

**01.10.2007 bis**

<b>30.09.2008</b>	Schule	Ort	Teilnehmer
15.03.2007	C.-Fuhlrott-Gymnasium, W	in Schule	50
24.03.2007	F.-A.-Lange Gesamtschule, SG	in Schule	50
11.06.2007	Gymnasium Schwertstr., SG	an BUW	40
14.06.2007	Gymnasium Altena, HA	an BUW	55

18.09.2007	Geschwister-Scholl-Gesamtschule, RS	in Schule	35
19.09.2007	Gymnasium Vogelsang, SG	an BUW	40
20.09.2007	Gymnasium Vogelsang, SG	an BUW	40
21.09.2007	Gymnasium Vogelsang, SG	an BUW	40
19.10.2007	Gesamtschule Langerfeld, W	in Schule	45
22.10.2007	Gymnasium Schwertstr., SG	in Schule	25
02.11.2007	Gymnasium Sedanstr., W	an BUW	50
22.11.2007	Gesamtschule Haßlinghausen, EN	in Schule	50
12.02.2008	Berufskolleg Velbert	an BUW	25
14.02.2008	Gesamtschule Marienheide	in Schule	70
16.02.2008	F.-A.-Lange-Gesamtschule, SG	in Schule	50
12.06.2008	Gymnasium Schwertstr., SG	an BUW	30
18.08.2008	W. Heisenberg Gymnasium, LEV	an BUW	40
21.08.2008	W. Heisenberg Gymnasium, LEV	an BUW	40
24.09.2008	Erich Fried Gesamtschule, W	an BUW	20
24.09.2008	Gymnasium Vogelsang, SG	an BUW	70
25.09.2008	Gymnasium Vogelsang, SG	an BUW	50
26.09.2008	Gymnasium Vogelsang, SG	an BUW	50

## GESAMTÜBERSICHT DER MESSEN

**01.10.2005**

<b>bis 30.09.2006</b>	Messe	Ort	Kontakte
-----------------------	-------	-----	----------

26.10.2005	JOBKONGRESS	Wuppertal	40
17.03.2006	EINSTIEG Abi	Köln	200
18.03.2006	EINSTIEG Abi	Köln	300

**01.10.2006 bis**

<b>30.09.2007</b>	Messe	Ort	Kontakte
-------------------	-------	-----	----------

25.10.2006	JOBKONGRESS	Wuppertal	60
09.02.2007	RAM	in Berufskolleg RS	150
10.02.2007	RAM	in Berufskolleg RS	120
09.03.2007	EINSTIEG Abi	Köln	200
10.03.2007	EINSTIEG Abi	Köln	300

**01.10.2007****bis 30.09.2008**

	Messe	Ort	Kontakte
24.10.2007	JOBKONGRESS	Wuppertal	35
29.02.2008	EINSTIEG Abi	Köln	350
01.03.2008	EINSTIEG Abi	Köln	400
12.09.2008	EINSTIEG Abi	Berlin	150
13.09.2008	EINSTIEG Abi	Berlin	150

## GESAMTÜBERSICHT DER PSYCHOLOGISCHEN BERATUNG

Psychologische Einzelberatung

Anzahl der Besucher	2005/2006	2006/2007	2007/2008
insgesamt	50	55	57
davon männlich	28	29	22
davon weiblich	22	26	35
Anzahl einstündiger Beratungstermine	323	361	252
durchschnittliche Beratungsdauer	6,5 Std.	6,6 Std.	4,4 Std.

Offene Sprechstunde

Anzahl der Besucher	2005/2006	2006/2007	2007/2008
insgesamt	40	65	50
davon männlich	23	36	20
davon weiblich	17	29	30
Anzahl der Beratungskontakte	44	67	54



Beratungsanlässe	Beratung		Offene Sprechstunde			
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2005/2006	2006/2007	2007/2008
1. Leistungs- und Arbeitsstörungen						
Motivationsprobleme	14	11	8	6	4	7
Prüfungsangst	34	31	27	24	43	20
Versagensangst	40	40	39	29	53	29
blockierende Kognitionen, Einstellungen und Wahrnehmungsmuster	32	34	28	14	13	15
mangelnde Lern- und Arbeitstechniken	18	27	20	11	16	5
2. Kontaktschwierigkeiten						
Redeangst	3	8	4	4	2	0
Partnerprobleme	9	14	11	6	5	9
Isolation/Einsamkeit	13	16	20	18	23	18
fehlerhafte Einschätzung der Situation	5	9	7	1	6	2
soziale Verhaltensdefizite	6	14	11	3	5	7
3. Identitäts- und Selbstwertprobleme						
Entscheidungsunfähigkeit	9	11	4	7	9	9
Ablösungsschwierigkeiten	28	24	15	12	19	9
Selbstunsicherheit	35	38	33	23	38	23
Ziel-, Wert- und Normkonflikte	27	26	28	16	27	18
Diskrepanz Lebensalter - Status	17	17	10	11	17	8
negative Körperwahrnehmung	8	16	15	16	12	14
psychosomatische Beschwerden	11	14	23	18	27	23
Suizidgefahr	6	6	3	5	5	3
Sonstige (Psychosen, etc.)	12	13	11	16	26	26

GESAMTÜBERSICHT DER TRAININGSGRUPPEN „Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf der ZSB“

1. Oktober 2005 bis 30. September 2006

Titel des Seminars	Anzahl	Anzahl der Sitzungen	durchschnittliche Dauer der Sitzungen in SWS	Anzahl der Teilnehmer	männlich	weiblich
<b>Schlüsselqualifikationen für die Studien- und Berufswahl</b>	10	2	6	108	40	68
Entscheidungsstraining						
<b>Schlüsselqualifikationen zum besseren Studieren</b>	2	4	3	28	15	13
Lernen zu lernen						
Prüfungsangst bewältigen	2	4	3	25	7	18
Reden ohne Stress	2	4	3	21	8	13
<b>Schlüsselqualifikationen zur Berufsvorbereitung:</b>						
<b>ZSB Careers Service</b>	2	1	4	11	3	8
Applications in English						
Bewerbungstraining	1	1	8	24	17	7
Business Knigge	1	1	8	12	6	6
Effective Presentations	2	1	4	20	10	10
Gedächtnis und Kreativität	1	1	8	4	1	3
Interkulturelles Management	1	2	8	9	2	7
Job-Interviews	2	1	4	9	3	6
Kommunikation und Kooperation als wichtige berufliche Ressource	1	1	7	3	3	0
Problemlösungs- und Kreativitätstechniken	1	2	8	5	3	2
Teamkompetenz	1	2	8	14	6	8
Tempo, tempo – Zeitmanagement in der beschleunigten Gesellschaft	1	1	8	9	5	4

### 1. Oktober 2006 bis 30. September 2007

Titel des Seminars	Anzahl	Anzahl der Sitzungen	durchschnittliche Dauer der Sitzungen in SWS	Anzahl der Teilnehmer	männlich	weiblich
<b>Schlüsselqualifikationen für die Studien- und Berufswahl</b>						
Entscheidungsstraining	4	2	4,5	39	15	24
<b>Schlüsselqualifikationen zum besseren Studieren</b>						
Lernen zu lernen	2	3	2,5	29	13	16
Prüfungsangst bewältigen	2	3	3,3	21	6	15
Reden ohne Stress	2	4	2,5	27	9	18
<b>Schlüsselqualifikationen zur Berufsvorbereitung:</b>						
<b>ZSB Careers Service</b>						
Beruf und Betriebswirtschaft	1	1	8	9	3	6
Bewerbungstraining	2	2	4	15	5	10
Bewerbungsunterlagen auf Englisch und						
Job-Interviews	2	2	4	14	3	11
Business Knigge	1	2	7	7	2	5
Einführung in Moderations- und Präsentationstechniken	1	1	8	12	4	8
Präsentationen auf Englisch	1	1	4	6	1	5
Projektmanagement	1	4	5	13	3	10
Rhetorik	1	1	8	14	8	6
Tempo, tempo – Zeitmanagement in der beschleunigten Gesellschaft	1	1	8	12	4	8
Weiche (Schlüssel-) Kompetenzen brauchen Führungskräfte	1	1	7,5	14	7	7

### 1. Oktober 2007 bis 30. September 2008

Titel des Seminars	Anzahl	Anzahl der Sitzungen	durchschnittliche Dauer der Sitzungen in SWS	Anzahl der Teilnehmer	männlich	weiblich
<b>Schlüsselqualifikationen für die Studien- und Berufswahl</b>						
Entscheidungsstraining	6	2	4,5	73	25	48
<b>Schlüsselqualifikationen zum besseren Studieren</b>						
Lernen zu lernen	2	4	2,5	24	5	19
Prüfungsangst bewältigen	2	2	4	27	6	21
Reden ohne Stress	2	4	2,5	23	6	17
Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben	1	2	5	12	5	7
<b>Schlüsselqualifikationen zur Berufsvorbereitung:</b>						
<b>ZSB Careers Service</b>						
Bewerbungstraining	4	2	4	19	6	13
Business Knigge	1	1	8	14	7	7
Das Assessment-Center für die Bewerberauswahl	1	2	8	10	6	4
Gesprächsführung	1	2	8	10	6	4
Jobapplications und Jobinterviews	1	2	8	8	3	5
Jobmarkt in Europa – interkulturelles Wissen für internationale (Wissenschafts-) Karriere	1	2	8	6	2	4
Personalauswahl in Unternehmen	1	1	7	10	0	10
Presentations in English	1	2	4	8	2	6
Stimmtraining für sprechende Berufe	1	2	8	13	4	9
Teamtraining	1	1	8	12	4	8
Tempo, tempo – Zeitmanagement in der beschleunigten Gesellschaft	1	2	8	7	2	5

## GESAMTÜBERSICHT DER TUTORIENTRAININGS

**01.10.05 - 30.09.2006**

Art	Datum	Teilnehmer		
Basismodul	12./13.10.2005	13	WS 0506	Basismodul
Basismodul	05./06.11.2005	7	WS 0506	5x/37 TN
Basismodul	08./09.4.2006	5	SS 06	
Basismodul	17./18.04.2006	2	SS 06	
Basismodul	20./21.05.2006	10	SS 06	
Präsentation	12.11.2005	9	WS 0506	Präsentation
Präsentation	22.04.2006	3	SS 06	2x/12 TN
Moderation	10.12.2005	6	WS 0506	Moderation
Moderation	06.05.2006	6	SS 06	2x/12 TN
Gesamt		61		

**01.10.06 - 30.09.2007**

Basismodul	14./15.10.2006	10	WS 0607	Basismodul
Basismodul	21./22.10.2006	12	WS 0607	4x/30 TN
Basismodul	14./15.04.2007	4	SS 07	
Basismodul	17./18.04.2007	4	SS 07	
Präsentation	18.11.2006	10	WS 0607	Präsentation
Präsentation	02.12.2006	10	WS 0607	3x/28 TN
Präsentation	31.03.2007	8	SS 07	
Moderation	25.11.2006	10	WS 0607	Moderation
Moderation	21.04.2007	10	SS 07	2x/20 TN
Gesamt		78		

**01.10.07 - 30.09.08**

Basismodul	06./07.10.2007	5	WS 0708	Basismodul
Basismodul	13./14.10.2007	7	WS 0708	4x/21 TN
Basismodul	29./30.03.2008	7	SS 08	
Basismodul	05./06.04.2008	2	SS 08	
Präsentation	27.10.2007	5	WS 0708	Präsentation
Präsentation	13.04.2008	2	SS 08	2x/7 TN
Reflexion	17.10.2007	5	WS 0708	Reflexionen
Reflexion	26.10.2007	1	WS 0708	10x/33 TN
Reflexion	17.12.2007	4	WS 0708	
Reflexion	18.01.2008	6	WS 0708	
Reflexion	07.02.2008	5	WS 0708	
Reflexion	10.04.2008	3	SS 08	
Reflexion	24.04.2008	1	SS 08	
Reflexion	29.05.2008	5	SS 08	
Reflexion	26.06.2008	2	SS 08	
10 Reflexion	10.07.2008	1	SS 08	
Lehrmethoden	20.10.2007	8	WS 0708	Lehrmethoden
2 Lehrmethoden	12.04.2008	9	SS 08	2x/17 TN
Gesamt		78		

## GESAMTÜBERSICHT DES CAREERS SERVICE: BEWERBUNGSBERATUNG

Der Careers Service hat im Berichtszeitraum 1.10.2005-30.9.2008 insgesamt 49 Bewerbungsberatungen durchgeführt. In allen Gesprächen waren die Klärung und Bewusstmachung der bisher erworbenen Kompetenzen, die Berufsfelderkundung, die Möglichkeiten der persönlichen Weiterbildung und der Bewerbungsunterlagencheck Inhalt der Beratung. Die circa einstündigen Gespräche wurden in 18 Fällen noch von Folgeterminen begleitet.

### 1. Oktober 2005 bis 30. September 2008

Status	Anzahl Teilnehmer	männlich	weiblich
Student/ Studentin	26	8	18
Absolvent/ Absolventin	18	8	10
Promovend/ Promovendin	5	1	4

Die größte Gruppe der Nutzenden stellte das Fach Wirtschaftswissenschaft (18) gefolgt von Germanistik (6), Anglistik(5), Sozialwissenschaften (4) und Druck- und Medientechnologie (3).

Die Daten beziehen sich nur auf die Einzelberatungen. Die Seminare „Bewerbungstraining“, die jeweils als Gruppentraining durchgeführt wurden, lassen sich in der Tabelle „Gesamtübersicht der Trainingsgruppen Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf der ZSB“ finden.





## Anhang

Mitarbeiter, Veranstaltungen, Kooperationen,  
Weiterbildung, Integrierte Veröffentlichungen,  
Veröffentlichungen 1978–2009

### MITARBEITER

#### DIREKTOR

Akademischer Direktor Dr. Gerhart Rott,  
Approbierter Psychologischer Psychotherapeut  
Tätigkeitsfelder: Leitung und Konzeptentwicklung,  
Projekte, Psychologische Beratung

#### INFORMATIONSKOORDINATOR

Martin Othmar, M.A., Regierungsangestellter

#### SEKRETÄRIN

Heike Schardischau, Regierungsangestellte

#### STUDIENBERATER UND STUDIENBERATERINNEN

Andrea Bausch, M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Tätigkeitsfelder: Careers Service, Orientierende Beratung,  
Trainingsangebote Schlüsselqualifikationen für Studium  
und Beruf

Dipl.-Psych. Brigitte Diefenbach, wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Tätigkeitsfelder: Orientierende Beratung, Trainingsangebote  
Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf

Dipl.-Psych. Ulrike Leonhardt, wissenschaftliche Angestellte  
Approbierte Psychologische Psychotherapeutin

Tätigkeitsfelder: Orientierende Beratung, Psychologische Beratung, Einarbeitung, Fortbildung und Betreuung der SHKs und Praktikanten, Supervision des Arbeitsbereichs „Tutorienprojekte“

Dipl.-Päd., Dipl.-Psych. Hans-Georg Müller, Approbierter Psychologischer Psychotherapeut (seit 1.7.1996 freigestellt für den Personalrat)

Catharina Schultz, M.A., 1.8.2004–31.7.2007 WHK,  
seit 1.8.2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Tätigkeitsbereich: Projekte und europäische Kontakte

Dipl.-Psych. Viola Siemer, 1.7.2005–27.11.2006,  
wissenschaftliche Angestellte,  
Tätigkeitsfelder: Orientierende Beratung, Trainingsangebote  
Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf, Psychologische Beratung

Dr. Joachim Studberg, wissenschaftlicher Angestellter,  
Tätigkeitsfelder: Orientierende Beratung, Telefonische Beratung,  
Fortbildung und Betreuung der SHKs, Schulkontakte, Schülerin-  
formationstage und Messen

Dipl.-Psych. Iryna Zavhorodnya, seit 12.11.2007  
wissenschaftliche Mitarbeiterin,  
Tätigkeitsfelder: Orientierende Beratung, Trainingsangebote  
Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf

#### LEHRAUFTRÄGE

Bettina Bartkowiak

Thomas Bauch

Sabine Grinda, Sozialwissenschaftlerin

Dr. Anna-Maija Kasanen

Dipl.-Kfm. Markus Lempa

Dipl.-Ök. Volker Licht

Dipl.-Psych. Britta Marfels

Dipl.-Psych. Dagmar Muß

Mirko Nagel

Dr. Karin Scherrer-Wieland, Dipl.-Psych.

Nadine Schöneck

Hanna Seinsche  
Dipl.-Psych. Viola Siemer  
Dr. Bernd Strey, Dipl.-Psych.  
Ulrich Wessinghage  
Dr. Caroline Zimmermann, Dipl.-Psych.

#### WERKVERTRÄGE

Joseph Swann

#### STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

INFORMATIONSZENTRUM, KURZBERATUNGEN UND  
TELEFONISCHE KURZBERATUNGEN:

Mareike Ferlic, Magister Germanistik, Wirtschaftswissenschaft,  
Psychologie, bis 31.5.2007

Nina Grob, Lehramt Englisch, Pädagogik, seit 2.1.2007

Stefan Hauch, Diplom Sozialwissenschaften, bis 30.9.2006

Sebastian Heinen, Lehramt Deutsch, Englisch, bis 31.12.2006

Tina Kleyboldt, Dipl. Psychologie, seit 1.7.2008

Martin Krükel, Dipl. Wirtschaftswissenschaften, seit 1.8.2006

Birte Kuhn, Diplom Wirtschaftswissenschaften, bis 30.6.2007

Stefanie Lamberti, Lehramt Englisch, Deutsch, seit 2.10.2006

John Lentzsch, Lehramt Geschichte, Englisch, bis 30.6.2008

Christina Liebert, Lehramt Englisch, Französisch, 15.1.2008–  
30.11.2008

Filip Olofsson, KombiBa Sozialwissenschaften, Philosophie,  
1.6.2008-30.11.2008

Franz Reinartz, Diplom Wirtschaftswissenschaften, bis 31.7.2006

Kristin Schünemann, Lehramt Deutsch, Geschichte, Magister  
Germanistik, Kunst- und Designwissenschaften, Sprachwissen-  
schaften, bis 30.9.2007

Frederik Terboven, Lehramt Deutsch, Geschichte, seit 29.2.2008

Laura Winter, Dipl. Psychologie, seit 2.7.2007

SEKRETARIAT, PROJEKTBEGLEITUNG,  
INTERNATIONALE KONTAKTE:

Johannes Colin Esser, Lehramt Englisch, Kunst, bis 31.8.2006

Lena Maria Reinecke, Lehramt Musik, Englisch, bis 31.5.2007

Maïke Yeung, Lehramt Englisch, ev. Religion, bis 30.11.2005

Verena Henßen, Lehramt Geschichte, Englisch, seit 1.8.2007

**EDV-UNTERSTÜTZUNG:**

Aytac Aksünger, Diplom Mathematik, Bachelor Informationstechnologie-Computing, 11.2.2008–31.7.2008

Tuan Nguyen, Bachelor Informationstechnologie, seit 16.10.2003

**BROSCHÜRENGESTALTUNG**

Magalie Baumhof, Diplom Kommunikationsdesign,  
1.4.09–30.9.2009

Carolin Herrmann, Diplom Kommunikationsdesign, seit 1.2.2008

Annika Kamper, Diplom Druck- und Medientechnik, 1.10.2005–  
31.8.2006 (WHK)

Johanna Quandt, Kommunikationsdesign, 14.8.2007–13.2.2008

Maja Weiden, Diplom Druck- und Medientechnologie, 1.9.2006–  
31.10.2006, 1.11.2006–15.4.2007 WHK, 2.5.2007–31.8.2007 WHK

**SCHÜLERINFORMATIONSTAGE**

Miriam Hinne, Bachelor Mathematik, seit 1.8.2008

Annika Kamper, Diplom Druck- und Medientechnik, 1.10.2005–  
31.8.2006 (WHK)

Mirko Nagel, Diplom II Sozialwissenschaften, 1.10.2005–  
31.12.2005, 16.1.2006–15.5.2006 (WHK)

Frederik Terboven, Lehramt Deutsch, Geschichte, 8.9.2006–  
7.3.2007, 3.9.2007–28.2.2008

**CAREERS SERVICE**

Daniela Esselborn, Lehramt Deutsch, Geschichte, bis 30.6.2008

Daniel Kolle, Rechtswissenschaften, 1.8.2006–30.9.2007

Miriam Loehder Salgado, Lehramt Deutsch, Geschichte,  
seit 1.7.2008

Bianca Müller, Lehramt Englisch, Geschichte,  
2.1.2006–31.8.2006, seit 1.10.2007

**PRAKTIKUM**

Kjersti Bogen, Praktikantenprogramm Robert-Bosch-Stiftung,  
HSW, 20.1.–3.2.2006

Vanessa Freitag, 8.8.–21.10.2005, Erstsemesterbetreuung

Anastasia Mozgalina, Praktikantenprogramm Robert-Bosch-Stif-  
tung, HSW, Januar 2007

Anja Theisen, 8.8.–21.10.2005, Erstsemesterbetreuung

## VERANSTALTUNGEN <sup>26</sup>

### TRAININGS

Entscheidungstraining für die Studienfachwahl in Wuppertal 13. und 14. Januar 2006, 17. und 18. Februar 2006, 17. und 18. März 2006, 28. und 29. April 2006, 25. und 26. August 2006, 8. und 9. Dezember 2006, 2. und 3. März 2007, 04. und 05. Mai 2007, 21. und 22. September 2007, 19. und 20. Oktober 2007, 16. und 17. November 2007, 11. und 12. Januar 2008, 7. und 8. März 2008, 18. und 19. April 2008, 30. und 31. Mai 2008, 29. und 30. August 2008, 17. und 18. Oktober 2008 (Frau Dr. Zimmermann)

Lernen zu lernen 6., 13., und 20. Januar 2006, 7., 14., 21. Juli 2006, 17. und 24. November, 1. Dezember 2006, 4., 11., 25. Mai 2007, 09., 16., 23. und 30. November 2007; 18., 25. April und 09. und 16. Mai 2008 (Herr Dr. Strey)

Prüfungsangst bewältigen 3., 10., 17., und 24. Februar 2006, 5., 12., 19. Mai 2006, 5. Dezember 2006 und 19., 26. Januar 2007, 13., 20. Juli 2007, 25. Januar 2008 und 01. Februar 2008; 27. Juni und 04. Juli 2008, 25. Januar und 1. Februar 2008 (Frau Siemer)

Arbeitstechniken für das Studium: Reden ohne Stress 1., 8., 15., 22. September 2006, 2., 9., 16. Februar und 2. März 2007, 6., 13., 20. und 27. Juli 2007, 8., 15., 22. und 29. Februar 2008 ; 27.06./04.07./11.07. und 18.07.2008 (Herr Strey)

Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben  
19.09 und 20.09.2008 (Herr Nagel)

Die schriftliche Bewerbung, 5. September 2005 (Frau Diefenbach)

Das Vorstellungsgespräch/Einstellungsinterview,  
12. September 2005 (Frau Diefenbach)

Das Assessment Center, 19. September 2005 (Frau Diefenbach)

Die ersten 100 Tage im Unternehmen,  
26. September 2005 (Frau Diefenbach)

Tempo, tempo – Zeitmanagement in der beschleunigten  
Gesellschaft, 27. Januar 2006 (Frau Schöneck)

Problemlösungs- und Kreativtechniken,  
1. und 8. Februar 2006 (Frau Bartkowiak)

---

<sup>26</sup> Zur Vereinfachung wurden die Titel etc. nur bei der ersten Nennung des Namens aufgeführt. Bei den Teammitgliedern nur im Anhang „MITARBEITER“

Bewerbungstraining, in Kooperation mit der Firma Hochtief,  
31. Januar 2006 (Frau Sergel)

Applications in English, 8. November 2005 (Frau Dr. Bryan)

Jobinterviews, 22. November 2005 (Frau Bryan)

Effective Presentations, 17. Januar 2006 (Frau Bryan)

Teamkompetenz als Erfolgsfaktor im Beruf  
9. und 10. Mai 2006 (Frau Muß)

Interkulturelles Management, 16. und 17. Mai 2006  
(Herr Lempa)

Business Knigge, 30. Mai 2006 (Herr Lempa)

Bewerbungsunterlagen auf Englisch erstellen,  
15. Mai 2006 (Frau Bryan)

Job-Interviews, 29. Mai 2006 (Frau Bryan)

Welche (Schlüssel-) Kompetenzen brauchen Führungskräfte?  
15. Dezember 2006 (Frau Dr. Scherrer)

Tempo, tempo – Zeitmanagement in der beschleunigten  
Gesellschaft, 18. Januar 2007 (Frau Schöneck)

Projektmanagement,  
23. und 24. Februar, sowie 9. und 10. März 2007 (Frau Grinda)

Moderations- und Präsentationstechniken,  
10. Mai 2007 (Frau Kasanen)

Rhetorik, 22. Mai 2007 (Herr Wessinghage)

Beruf- und Betriebswirtschaft, 30. August 2007 (Herr Licht)

Tempo, tempo – Zeitmanagement in der beschleunigten  
Gesellschaft, 18. und 21. Januar 2008 (Frau Schöneck)

Teamtraining, 14. Februar 2008 (Herr Wessinghage)

Jobmarkt Europa - interkulturelles Wissen für internationale  
(Wissenschafts-) Karriere, 13. und 14. März 2008 (Herr Lempa)

Personalauswahl in Unternehmen, 31. März 2008 (Frau Scherrer)

Stimmtraining für sprechende Berufe,  
11. und 12. Juni 2008 (Frau Seinsche)

Das Assessment-Center für die Bewerberauswahl,  
3. September 2008 (Frau Diefenbach)

Gesprächsführung im Lehramt,  
30. Mai und 3. Juni 2008 (Frau König-Wenskus)

Business Knigge, 4. September 2008 (Herr Lempa)

Presentations in English, 19. Juni 2006, 13. März 2007,  
11. September 2007 (Frau Bryan)

Jobapplications and Jobinterviews, 4. und 5. September 2007,  
19. und 26. Februar 2008 (Frau Bryan)

Bewerbungstraining, 1. November 2006, 13. und 14. Juni 2007,  
5. und 12. März 2008, 20. und 27.08.2008 (Frau Bauhus)

#### PUBLIKUMSBERATUNG

Informationsveranstaltung für Erstsemester zum kombinatorischen Studiengang Bachelor of Arts an der Bergischen Universität, 21. Oktober 2005 (Frau Leonhardt)

NRW-Tag 2008 in den City-Arcaden Wuppertal (Frau Bauhus, Frau Diefenbach, Frau Leonhardt, Herr Rott, Herr Studberg, Frau Grob, Frau Kleyboldt, Frau Lamberti, Frau Liebert, Herr Terboven)

Schülerinformationstage an der Bergischen Universität,  
23. Januar bis 3. Februar 2006 (Frau Bauhus, Frau Diefenbach, Frau Leonhardt, Herr Rott, Herr Studberg)

Bergischer Primanertag des Arbeitskreises katholischer und evangelischer Akademiker in Wuppertal und der Bergischen Universität Wuppertal, 4. Februar 2006 (Frau Leonhardt, Herr Rott, Herr Studberg)

Gesprächsrunden mit Studierenden im Kombinatorischen Bachelor zusammen mit Prof. Erlemann, Herrn Stephan und Frau Dr. Berner, 8. und 9. Februar 2006 an der BUW (Frau Leonhardt)

Schülerinformationstage an der Bergischen Universität,  
22. Januar bis 2. Februar 2007 (Frau Bauhus, Frau Diefenbach, Frau Leonhardt, Herr Rott, Herr Studberg)

Bergischer Primanertag des Arbeitskreises katholischer und evangelischer Akademiker in Wuppertal und der Bergischen Universität Wuppertal, 3. Februar 2007 (Frau Leonhardt, Herr Rott, Herr Studberg)

Bergischer Primanertag des Arbeitskreises katholischer und evangelischer Akademiker in Wuppertal und der Bergischen Universität Wuppertal, 19. Januar 2008 (Frau Leonhardt, Herr Rott, Herr Studberg)

Schülerinformationstage an der Bergischen Universität, 21. Januar bis 1. Februar 2008 (Frau Bauhus, Frau Diefenbach, Frau Leonhardt, Herr Rott, Herr Studberg, Frau Zavhorodnya)

Sommerabend der Studienberatung, 30. Juni 2008, in der Uni-Kneipe an der BUW (Frau Leonhardt, Herr Othmar, Herr Rott, Frau Zavhorodnya, Herr Olofsson, Frau Winter, Herr Terboven)

Deutsch-Ungarische Hochschultage „Studieren und Forschen in Deutschland“ 26. bis 27. September 2008 (Frau Leonhardt), Budapest

## KOOPERATIONEN

### TUTORIENPROJEKT

Sitzung der zentralen Tutorienkommission der BUW (Frau Leonhardt): 09.02.2006, 13.02.2007, 12.02.2008

### HOCHSCHULINTERNE KOOPERATION

6/2005 - 1/2007 Sitzung Kommission für Lehre, Studium und Studienreform (K I) (Herr Rott, Herr Studberg): 21. Dezember 2005, 1. Februar 2006, 3. Mai 2006, 24. Januar 2007, 27. Februar 2008, 2. Juli 2008

179.2005 - außerordentliche Sitzung. 2008 Senatssitzungen (Herr Rott): 26. Oktober 2005, 7. Dezember 2005, 18. Januar 2006, 22. Februar 2006, 14. Juni 2006, 12. Juli 2006, 20. September 2006, 6. Dezember 2006, 17. Januar 2007, 18. April 2007, 23. Mai 2007, 20. Juni 2007, 12. September 2007, 16. Januar 2008, 12. März 2008, 30. April 2008, 25. Juni 2008, 24. September 2008



112./2005 - 117./2008 Sitzungen der ZSB-Kommission (Herr Rott):  
15. Dezember 2005, 29. Juni 2006, 7. Dezember 2006, 1. März  
2007, 28. Juni 2007, 24. April 2008

Arbeitskreis zur Abstimmung zum Bewerbungs- und Einschrei-  
bungsverfahren: 12. Januar 2006, 2. Mai 2006, 6. Juni 2006,  
5. September 2006, 12. Dezember 2006, 13. März 2007, 29. Mai  
2007, 16. August 2007, 22. November 2007, 15. Januar 2008,  
3. Juni 2008, 26. August 2008

Wiedereröffnung der Bibliothek der BU Wuppertal,  
(Herr Rott), 12. Oktober 2005

Preisverleihung des Lehr- und Mentorenpreises  
(Herr Rott) 19. Oktober 2005

Erstsemesterveranstaltung, 17. Oktober 2005  
(Frau Leonhardt, Herr Rott) Uni-Halle Wuppertal

Erste öffentliche Präsentation der Online-Einschreibung im  
Informationszentrum der Zentralen Studienberatung,  
22. Dezember 2005 (Teilnehmer: Prof. Spiegel, ZSB-Team,  
Mitarbeiter Dez. 3 und HRZ, Pressestelle)

Arbeitskreis evangelischer und katholischer Akademiker in Wup-  
pertal und an der Bergischen Universität Wuppertal (Herr Rott)  
24. Oktober 2005, 16. Januar 2006, 3. April 2006, 12. Juni 2006,  
15. Januar 2007, 15. Oktober 2007, 14. Januar 2008, 18. August  
2008, 22. September 2008

Koordinierungstreffen mit den Studienfachberaterinnen und  
Studienfachberatern der BUW, 11. Januar 2006 (Frau Bauhus,  
Frau Leonhardt, Herr Rott, Herr Studberg)

Gespräche mit Herrn Michael Schreckenber, freiberuflicher PR-  
Berater, im Zusammenhang mit der PR-Beratung und -Konzep-  
tion für die Bergische Universität, 5. Dezember 2006, 16. Januar  
2007 (Frau Bauhus, Frau Leonhardt, Herr Othmar, Herr Rott)

Verleihung des Frauenförderpreises 2006,  
13. Juli 2006 (Herr Rott), BU Wuppertal

Verleihung des Lehrpreises 2006,  
18. Oktober 2006 (Herr Rott), BU Wuppertal

Verleihung der Ehrendoktorwürde an Herrn Generaldirektor  
Dr. h.c. Josef Beutelmann, 12. Dezember 2006 (Herr Rott),  
BU Wuppertal

Aufstellung der Bronzestatue Johannes Rau, 30. März 2007  
(Herr Rott), BU Wuppertal

Präsentation der Internet-Seite zur Verwendung der Studienbeiträge an der BUW, 17. April 2007 (Herr Rott)

Eröffnung des neuen ServiceCenters für Studierende, Studieninteressierte und Besucher der Bergischen Universität Wuppertal, 5. Juni 2007 (Frau Leonhardt, Herr Rott)

Sommer-Uni: Infoveranstaltung zum Thema „Nutzung des Internets zur Studienrecherche“, 12. Juni 2007 (Frau Leonhardt, Frau Lamberti, Herr Krükel)

Aktionstag „Sucht“ an der Bergischen Universität, Vortrag und Diskussionsforum „Suchtmittel und Gehirnfunktion – Prägung der Gehirnstruktur durch Suchtmittel in der Jugend“, 18. Juni 2007 (Frau Leonhardt)

Gesprächskreis „Bausteine für ausländische: Interkulturelle Kompetenz und Verbesserung der Studienkompetenz“, 27. August 2007 (Frau Bauhus, Frau Bieck, Frau Diefenbach, Frau Roller, Herr Rott, Frau Zavorodnya)

Zweiter Wuppertaler Bildungsdialog,  
9. November 2007 (Herr Rott), BU Wuppertal

Bizeps-Kooperationssitzung, 6. Dezember 2007 (Frau Bauhus)

Eröffnungsveranstaltung Bergisches Schul-Technikum,  
3. April 2008 (Frau Bauhus, Herr Rott), Solingen

48. Wissenschaftliches Kolloquium „Das duale Studium – die optimale Verbindung von betrieblicher Ausbildung und Hochschulstudium“, 10. April 2008 (Frau Leonhardt)

Auftaktveranstaltung „Die ersten Schritte der Existenzgründung“,  
18. April 2008 (Frau Leonhardt)

Gründungsfeier des Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS) der Bergischen Universität, 25. April 2008 (Frau Leonhardt, Herr Rott)

Tag der Forschung anlässlich des NRW-Tages 2008, 30. August 2008 (Frau Bauhus, Frau Diefenbach, Frau Leonhardt, Herr Rott, Herr Studberg, Frau Grob, Frau Kleyboldt, Frau Liebert, Frau Löhder Salgado, Frau Müller, Herr Terboven), City-Arkaden Wuppertal

Nachfeier zum Tag der Forschung anlässlich des NRW-Tages 2008, 26. September 2008 (Herr Rott, Frau Lamberti, Herr Olofsson), BU Wuppertal

#### EXTERNE KOOPERATION

Besuch von Frau Duan CHEN, Deputy Chief of Euroasian Affairs, International Office Wuhan University, Präsentation des Beratungsangebotes der ZSB im Zusammenhang mit der Entwicklung des Europäischen Hochschulraums, 10. Oktober 2005 (Herr Rott)

Besuch der NASPA-Delegation (National Association of Student Personnel Administrators): Dale Adams, Vice President for Student Affairs, University of South Alabama, Mobile, Alabama; Jim Watson, Director, Student Development Programs, Santa Fe Community College, Gainesville, Florida; Rhonda Strouse, Director of Student Activities, Leadership and Involvement, University of Kentucky, Lexington, Kentucky; Erica Brown, Director of Multicultural Affairs, Birmingham-Southern College, Birmingham, Alabama; Leslie Bates, Dean of Students, Florida Atlantic University, Florida; zusammen mit Herrn Berger-Marchand (Hochschul-Sozialwerk) und Frau Bieck (Akademisches Auslandsamt) Präsentation des Beratungsangebot der ZSB im Zusammenhang mit der Entwicklung des Europäischen Hochschulraums, 19. Oktober 2005 (Herr Rott)

Treffen mit David Hughes, Sergio Conti, Peter van der Hijden (European Commission), Michael Teutsch (European Commission), Jens Bjonravold (CEDEFOP) sowie Dietrich Nelle (Ständige Vertretung der BRD bei der Europäischen Union): Abstimmung der Zusammenarbeit von FEDORA und der Europäischen Kommission, 27. Oktober 2005 (Herr Rott)

FEDORA EC-Meeting,  
3. bis 5. November 2005 (Herr Rott), Thessaloniki/Griechenland

Teilnahme am Absolventenkongress 2005, Köln,  
23. November 2005 (Frau Bauhus)

Expertenworkshop mit anschließender Sitzung des Initiativkreises „zur Gründung eines nationalen Forums Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung“,  
1. Dezember 2005 (Herr Rott) Berlin

GIBeT-AG Masterstudiengang Beratung im Hochschulbereich,  
2. Dezember 2005 (Herr Rott) Berlin

Imagekampagne „informativ – keiner wie wir“  
Wuppertal aktiv e.V., 8. Dezember 2005 (Herr Rott)

Gespräch mit Mr. Georges Haddad, Director, Division of Higher Education, UNESCO sowie 2005 INTERNATIONAL CONFERENCE OF NGO'S UNESCO House "Knowledge For All "To ensure Sustainable Development"; Fontenoy, 15. bis 16. Dezember 2005 (Herr Rott), Paris

Tagung der HRK „Bachelor und Master – neue Anforderungen an die Studien- und Berufsberatung an der Schnittstelle Schule/ Hochschule“; 10. Januar 2006 (Frau Bauhus), Düsseldorf  
FEDORA Executive Board Meeting, Vorbereitung und Durchführung, 12. bis 14. Januar 2006 (Herr Rott), Brüssel

Gespräch mit Mme. Verli, European Commission; Education and Culture DG, 12. Januar 2006 (Herr Rott), Brüssel

Gespräch mit Dr. Angermund, MIWFT,  
16. Januar 2006 (Herr Rott)

Meeting „Mutual Learning Meeting on quality assurance for guidance provision“; organized by CEDEFOP and Danish Ministry, 26. bis 27. Januar 2006 (Herr Rott), Kopenhagen

Gespräch mit Mme. Catherine Fabre-Renault, Institut d'Allemand d'Asnières, Université Paris III, Sorbonne Nouvelle und Frau Dr. Jost, Fachbereich A, Bergische Universität: u.a. Vorstellung der Zentralen Studienberatung etc., 30. Januar 2006 (Frau Leonhardt)

Primanertag am Berufskolleg Elberfeld, 4. Februar 2006  
(Frau Leonhardt, Herr Studberg, Herr Rott)

FEDORA EC-Meeting,  
11. bis 12. Februar 2006 (Herr Rott), Krakau/Polen

Internationalen Konferenz „Higher Education an the Needs of the Labour Market in the European Union“; Teilnahme und Vortrag, 8. bis 10. März 2006 (Herr Rott), Budapest

Besuch von Prof. Cheng WANG, Executive Vice-President der Huazhong University of Science and Technology, Wuhan, P.R. China, Präsentation des Beratungsangebots sowie des Informationszentrums der ZSB, 27. März 2006 (Frau Leonhardt)

Conference "Counselling in Europe: Theory, Research, Practice and Training"; 29. März bis 3. April 2006 (Herr Rott), Athen

International Symposium on Career Development and Public Policy, 17. bis 27. April 2006 (Herr Rott), Sydney

Wuppertaler Business-Breakfast  
(Herr Rott): 26. Oktober 2005, 13. Dezember 2005, 31. Januar 2006, 22. März 2006, 5. April 2006, 9. Mai 2006, 2. Februar 2007, 14. März 2007, 15. Mai 2007, 11. Oktober 2007  
(Frau Bauhus, Herr Rott): 7. Februar 2008, 8. April 2008, 10. Juni 2008, 8. Juli 2008, 13. August 2008

Teilnahme an den Deutsch-Italienischen Hochschultagen, Rom, in Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt der Bergischen Universität Präsentation des Studienangebots der Bergischen Universität, 18. bis 19. Mai 2006 (Frau Leonhardt)

EU-Projekt „European Guidance Network – Information über Partnerwechsel und deutsche Tagung der Projektpartner zum Thema „Youth at Risk“; 11. bis 13. Mai 2006 (Herr Rott), Potsdam

Tagung „Potentiale von Absolventenstudien für die Hochschulentwicklung“, 18. bis 19. Mai 2006 (Herr Rott), Kassel

Besuch und Besichtigung des Service Centers der Universität Paderborn, 12. Juni 2006 (Herr Rott gemeinsam mit Herrn Lutz und Herrn Wanzke (Dez. 3)), Paderborn

Sitzung des Steuerungskomitees Nationales Forum für Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung, 13. Juni 2006 (Herr Rott), Berlin

Pre-Meeting of the FEDORA Executive-Board,  
29. bis 2. Juli 2006 (Herr Rott), Bordeaux

DSW/HSW-Tagung 5. Deutsch/Polnisches Kolloquium, 28. bis 31. August 2006 (Herr Rott), Hochschulsozialwerk Wuppertal

EINSTIEG-Fachtagung zu Selbsteinschätzungstests und innovativen Beratungskonzepten für Studierende,  
13. bis 14. September 2006 (Herr Rott) Berlin

Sitzung des Projektbeirates „Bestandsaufnahme der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatungsangebote sowie Entwicklung grundlegender Qualitätsstandards“,  
26. September 2006 (Herr Rott), Berlin

Gründungsversammlung Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung, 27. September 2006 (Herr Rott), Berlin

1. Sitzung des Fachbeirats für den Masterstudiengang „Berufs- und organisationsbezogene Beratungswissenschaft“ sowie konstituierende Sitzung des Fachbeirates, 11. bis 12. Oktober 2006 (Herr Rott), Heidelberg

FEDORA Kongress sowie Meeting of FEDORA Executive Committee, 21. bis 27. Oktober 2006 (Herr Rott), Vilnius

Conference of Lifelong Guidance Policies and Systems, 5. bis 8. November 2006 (Herr Rott), Jyväskylä

1. Regionalkonferenz zur Implementierung des Hochschulfreiheitsgesetzes, 16. November 2006 (Herr Rott), Universität Düsseldorf

The Transformation of Higher Education: International Influences, 19. bis 22. November 2006 (Herr Rott), Boulogne-sur-Mer

CAREER GUIDANCE POLICIES in South-East Europe, Dissemination Event of the ETF Career Guidance Review, 26. bis 28. November 2006 (Herr Rott), Sofia

UNESCO Forum on Higher Education, Research and Knowledge, Colloquium on Research and Higher Education Policy, 29. November bis 1. Dezember 2006 (Herr Rott), Paris

Sitzung des Vorstandes Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung, 2. Dezember 2006 (Herr Rott), Berlin

Vortrag zum Bologna Prozess auf der Bildungsmesse „RAM“, 9. und 10. Februar 2007 (Herr Rott), Remscheid

4. Vorstandssitzung Nationales Forum für Beratung; Beiratssitzung Projekt „Bestandsaufnahme der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatungsangebote sowie Entwicklung grundlegender Qualitätsstandards“, 15. Februar 2007 (Herr Rott), Berlin

Pre-meeting FEDORA Executive Board sowie Gespräch mit Norbert Schöbel und weiteren Mitarbeitern der DG Bildung und Kultur, 16. Februar 2007 (Herr Rott), Brüssel

FEDORA Executive Committee Meeting, 21. bis 23. Februar 2007 (Herr Rott), Brüssel

Hochschultag 2007 im Rahmen der didacta, 28. Februar 2007 (Herr Rott), Köln

Thirteenth meeting of the European Commission's Expert Group on Lifelong Guidance, Preparatory meeting on the Establishment of a European Lifelong Guidance Policy Network, 7. und 9. März 2007 (Herr Rott), Brüssel

GIBeT-Tagung „Und täglich grüßt die Hochschulreform: Einige folgen – einige Folgen“ 16. März 2007 (Herr Rott), Bochum

Gespräch mit Frau Prof. Dr. Shuko Fujieda, Ochanomizu University, Center for Women's Education and Development, Herrn Prof. Yoshihito Mori, Ochanomizu University, Faculty of Science, sowie Herrn Prof. Dr. Jensen, FB C, Chemie, Präsentation des Beratungsangebotes der ZSB im Zusammenhang mit der Entwicklung des Europäischen Hochschulraums, 26. März 2007 (Herr Rott), Bergische Universität Wuppertal

Auftaktveranstaltung zum nordrhein-westfälischen Programm für den Einsatz der Ziel 2 EU-Strukturfondsmittel für die Förderperiode 2007-2013, 19. April 2007 (Frau Bauhus, Herr Rott), Stadthalle Wuppertal

Meeting on future European Cooperation in the field of Lifelong Guidance, 7. bis 8. Mai 2007 (Herr Rott), Helsinki

Bologna Process Best Practice, 8. bis 11. Mai 2007 (Herr Rott), Nis

Gespräch mit Prof. Dr. Alexander E. Karli, Vice-President on Research Economics of enterprise and Production management department und Igor Anatolevich Maximtsev, Rector DSc. In Economics, beide Saint-Petersburg State University of Economics and Finance sowie Prof. Paul J.J. Welfens, und Prof. Dr. Norbert Koubek beide Fachbereich B der Bergischen Universität, 15. Mai 2007 (Frau Leonhardt, Herr Rott)

Kooperationen mit Unternehmen aus dem Kosovo, Gespräch mit Dr. Behxhet Shala und Ramadan Basha, Firma Korporata Energetike E Kosovës (KEK), Pristina, Dipl.-Ing. Michael Feiß, Prof. Dr.-Ing. Stoll & Partner Ingenieurgesellschaft mbH, Aachen, Dr.-Ing. Karl Friedrich Schäfer, FB E, Bergische Universität Wuppertal, Prof. Dr. Jörg Rinklebe, FB D, Bergische Universität, 31. Mai 2007 (Herr Rott), Wuppertal

Study Visit des SSC LINK (Universität Pristina) in der ZSB Wuppertal, 11. bis 15. Juni 2007 (ZSB Team)

Besuch und Vortrag des Herrn Prof. Dr. Peter Englert, Universität Hawaii, 26. Juni 2007 (Herr Rott)

Vorstandssitzung Nationales Forum für Beratung,  
11. Juli 2007 (Herr Rott), Berlin

Workshop „Zukünftige Handlungsfelder für die Weiterentwicklung der Bildungs- und Berufsberatung, 12. Juli 2007 (Herr Rott), Berlin

Tagung „Hochschulbildung im Kontext lebenslangen Lernens – Neue Rollenbildung für Lehrende und Lernende“,  
21. bis 22. August 2007 (Herr Rott), Dresden

FEDORA Psyche Conference „Psychological Counselling in Higher Education in the EU: The development and use of common practice“, 3. bis 5. September 2007 (Herr Rott), Kreta

Tagung „Geistreich im Beruf: Perspektiven von Geisteswissenschaftlern am Arbeitsmarkt“, 17. bis 18. Oktober 2007 (Herr Rott), Berlin

Vorstandssitzung Nationales Forum für Beratung,  
5. November 2007 (Herr Rott), Münster

Fachkongress „Zukunft (der) Weiterbildung“,  
6. November 2007 (Herr Rott), Münster

Peer Learning Event on Evidence-Based Policy Making in Guidance – Increasing the voice of young adults in developing education-to-work transitions, Cedefop, 19. bis 20. November 2007 (Herr Rott), Thessaloniki

Beratung der Universität Pristina im Rahmen des Service-Vertrage der Bergischen Universität mit der OSCE, 15. bis 22. Mai 2007, 28. Oktober bis 4. November 2007 (Herr Rott), Pristina/ Kosovo

Gespräch mit Herrn Loß, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, 15. November 2007 (Frau Bausch, Herr Rott, Frau Schultz), Düsseldorf

Meeting „Übergang Schule – Hochschule und Qualifizierung der Studien- und Berufskoordination an den Schulen“, 30. November 2007 (Herr Rott), Düsseldorf

1st Meeting „European Lifelong Guidance Policy Network“, 2. bis 4. Dezember 2007 (Herr Rott), Amsterdam



Mitgliederversammlung Nationales Forum für Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung, 14. Dezember 2007 (Herr Rott), Berlin

Tagung „Profil und Passung; Studierendenauswahl in einem differenzierten Hochschulsystem“, 17. Januar 2008 (Herr Rott), Berlin

Vorstandsitzung Nationales Forum für Beratung, 17. Januar 2008 (Herr Rott), Berlin

Workshop BSW-AES 2007: Ein neuer Blick auf die Weiterbildung, 19. Februar 2008 (Herr Rott), Bonn

Vorstandsitzung Nationales Forum für Beratung, 5. März 2008 (Herr Rott), Berlin

Round Table on Quality Assurance at University of Pristina, Coordination for a TEMPUS IV application, 12. bis 15. März 2008 (Herr Rott), Pristina/Kosovo

Gedankenaustausch Lehrerfortbildung, 4. April 2008 (Herr Rott), MIWFT Düsseldorf

Gespräch mit Herrn Ralf Lissek, Geschäftsführer der Deutsch-Irischen Industrie- und Handelskammer zu Dublin, Herrn Holger Erdmann, stellvertretender Geschäftsführer der Deutsch-Irischen Industrie- und Handelskammer zu Dublin, Herrn Dr. Burkhard Lengelsen, in seiner Funktion als Repräsentant in Deutschland der Deutsch-Irischen Industrie- und Handelskammer zu Dublin, Pilotinitiative mit dieser AHK zur Gewinnung von Praktikantenplätzen für Studierende der Bergischen Universität, 16. April 2008 (Herr Rott, Frau Bauhus, Frau Müller), Bergische Universität Wuppertal

Teilnahme an der Sommerakademie an der Partnerhochschule FINEC, St. Petersburg, Russland, in Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt der Bergischen Universität und FB B, Präsentation „Stading in Germany/The German Culture“, 8. bis 12. April 2008 (Frau Zavhorodnya)

„Frauen in der Migration – Wege in die Gefahr?“ Ausstellungseröffnung und Workshop, 23. April 2008 (Frau Leonhardt), Wuppertal

„Frauen in der Migration – Wege in die Gefahr?“ Ausstellungseröffnung und Workshop, Präsentation „Kleine Erkundung der russischen Seele“, 23. April 2008 (Frau Zavhorodnya), Wuppertal

Second Meeting of the European Lifelong Guidance Policy Network, 19. bis 20. Mai 2008 (Herr Rott), Bled/Slowenien

Vorstandssitzung Nationales Forum für Beratung, 29. Mai 2008 (Herr Rott), Berlin

Sitzung des Fachbeirats „Master Beratungswissenschaft“, 30. Mai 2008 (Herr Rott), Heidelberg

Symposium „Was die Hochschulen bewegt. 30 Jahre Hochschulforschung am INCHER-Kassel“, 5. bis 7. Juni 2008 (Herr Rott), Kassel

FEDORA Summer University 2008 „Diversity and Identity in European Higher Education - Working together for Inclusion“, 15. bis 18. Juni 2008 (Herr Rott), Leiden/Niederlande

Besuch von Prof. Ko Okumura, Prof. Keiko Takano und Rumi Umino, Ochanomizu Universität, Präsentation der Zentralen Studienberatung und ihre Einbindung in den europäischen Hochschulraum, 4. Juli 2008 (Herr Rott)

Vorstandssitzung Nationales Forum Bildung, Beruf und Beschäftigung (nfb), 28. August 2008 (Herr Rott), Berlin

3rd Meeting of the European Lifelong Guidance Policy Network, 16. September 2008 (Herr Rott), Lyon/Frankreich

Conférence Gérer les transitions: l'orientation tout au long de la vie dans l'espace européen“, 17. und 18. September 2008 (Herr Rott), Lyon/Frankreich

Besuch und Hospitation von Frau Marta Zolnierewicz, Akademisches Auslandsamt an der Witelona Staatlichen Fachhochschule aus Leugnica, 23. September 2008 (Frau Leonhardt)

#### FACHGESPRÄCHE

Fachgruppe Beratung in Lebensfragen der Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Wuppertal, 17. Januar 2006, 14. März 2006, 9. Mai 2006, 5. Dezember 2006, 24. Oktober 2006, 12. Juni 2007, 16. Oktober 2007 (Frau Leonhardt)

Mitglied im NRW-Verbund „Career Circle“, Arbeitstagungen: 26. April 2006, 6. Dezember 2006, 21. März 2007,

25. Oktober 2007, 8. Januar 2008, 14. April 2008, 10. September 2008 (Ausrichtung durch CS in Wuppertal) (Frau Bauhus)

Runder Tisch zur Verbesserung der Studienbedingungen ausländischer Studierender an der BU: 24. Oktober 2005 (Frau Leonhardt), 02. Februar 2006 (Frau Leonhardt), 26. Juni 2006 (Frau Leonhardt), 13. November 2006 (Frau Leonhardt), 14. Mai 2007 (Frau Leonhardt), 10. September 2007 (Frau Leonhardt), 21. Januar 2008 (Frau Leonhardt), 25. Mai 2008 (Frau Leonhardt),

Gespräch mit Herrn Abraham van Veen, Studienberatung der Universität Dortmund, 3. September 2008 (Herr Rott), BU Wuppertal

Gespräch mit Vertretern des Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ZBL): Prof. Weishaupt, FB G, Prof. Kuper, FB G, Akad. Dir. Thomann, ZBL, 13. Oktober 2005 (Frau Bauhus, Frau Leonhardt, Herr Rott)

Treffen der Leiterinnen und Leiter der NRW-Studienzentren, Leverkusen, 20. April 2007 (Herr Rott)

Treffen der Leiterinnen und Leiter der NRW-Studienzentren, Witten-Bommerholz, 24./25. Oktober 2007 (Herr Rott)

Treffen der Leiterinnen und Leiter der NRW-Studienzentren, Münster, 18. April 2008 (Herr Rott)

## WEITERBILDUNG

### FORTBILDUNGEN

English Refresher, BU Wuppertal (Frau Schardischau)  
Wintersemester 2005/2006, Sommersemester 2006

English Conversation für die Verwaltung, Wintersemester 2006/2007, Sommersemester 2007, Wintersemester 2007/2008, Sommersemester 2008

Outlook I, 28. bis 30. November 2005, BU Wuppertal  
(Frau Schardischau)

Dr. Benz, Supervision: 27. Oktober 2005 (Frau Leonhardt, Frau Siemer, Frau Diefenbach, Herr Rott), 27. Juni 2006 (Frau Leonhardt, Herr Rott), 10. Oktober 2006 (Herr Rott), 8. November 2007 (Frau Diefenbach, Frau Leonhardt, Herr Rott)

HÜF-Fortbildung „Studienberatung – Erfahrungsaustausch“,  
10. bis 11. November 2005 (Herr Rott), Hagen

Outlook, Modul 3, 12. Juni 2006, BU Wuppertal  
(Frau Schardischau)

Workshop „Mind-Mapping“, 10. August 2006 (Herr Rott),  
BU Wuppertal

Führungskräfteseminar „Diversity Training“, 14. August 2006  
(Herr Rott), BU Wuppertal

Erste Hilfe Kurs, 28. und 29. März 2007  
(Herr Rott, Frau Schardischau), BU Wuppertal

Brandschutzunterweisung an der BUW, 18. April 2007  
(Frau Schardischau)

Photoshop I, 2. bis 4. Mai und 11. Mai 2007  
(Frau Schardischau, Frau Schultz), BU Wuppertal

Stimme, Verbal- und Körpersprache, 23. Mai 2007  
(Frau Bauhus), BU Wuppertal

Methoden und Verhalten in der Lehre II, 11. und 12. September  
2007 (Herr Rott, Frau Schultz), BU Wuppertal

Seminar „Der professionelle Vortrag: Rhetorik der wissenschaft-  
lichen Präsentation“, 25. bis 26. September 2007 (Herr Rott, Frau  
Bauhus), BU Wuppertal

Word III, 29. Oktober 2007 (Frau Schardischau, Frau Schultz),  
BU Wuppertal

Rhetorik I: Stimme, Verbal- und Körpersprache,  
14. November 2007 (Herr Rott, Frau Bauhus), BU Wuppertal

Rhetorik II: Professionelle Kommunikation – Mit der Stimme bes-  
ser ankommen, 4. Dezember 2007 (Frau Bauhus), BU Wuppertal

Methoden und Verhalten in der Lehre I, 11. und 12. Dezember  
2007 (Herr Rott, Frau Bauhus), BU Wuppertal

Englisch – Intercultural Communication, 7., 14., 21. und 28. Januar  
2008 (Frau Bauhus), BU Wuppertal

Methoden und Verhalten in der Lehre III, 15. und 16. Januar 2008  
(Herr Rott), BU Wuppertal

HÜF-Fortbildung „Sekretariatsmanagement-Workshop-Modul 1“  
15. bis 17. September 2008 (Frau Schardischau), Hagen

## INTEGRIERTE VERÖFFENTLICHUNGEN

### VERANSTALTUNGEN GEKOPPELT MIT VERÖFFENTLICHUNGEN

„Hochschulprofession zwischen Wissenschaft und Administration“, 16. Workshop im Rahmen der Veranstaltungsreihe Hochschule innovativ: Ideen, Impulse, Projekte in internationaler Perspektive, 4. und 5. Oktober 2005, Kassel Vortrag Herr Rott Hochschulberatung im Spannungsfeld Wissenschaft und Administration, veröffentlicht in Hochschule Innovativ, Ausgabe 16, April 2006. S.16-17.

FEDORA Symposium, 7. bis 10. Februar 2006 (Herr Rott), Krakau/Polen „FEDROA-Symposium on Guidance and Counselling in Higher Education“, Veröffentlichter Bericht: M. Katzensteiner, P. Ferrer-Sama & G. Rott. (Hg.), Guidance and Counselling in Higher Education in European Union Member States. Aarhus: Counselling and Support Centre, University of Aarhus.

ANHANG:

## VERÖFFENTLICHUNGEN ZSB 1978–2009

### 1980

Maikowski, R. & Rott, G. (1980). Das Selektionsproblem als ein Dilemma schulpyschologischer Praxis. In Vereinigung Schweizerischer Kinder- und Jugendpsychologen – Association Suisse de psychologues pour enfants et adolescents. Der Jugendpsychologe Vol 6, No 1, 4-18.

Rott, G. (1980). ZSB: Tätigkeitsbericht. 1.1.1978-31.12.1979. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

### 1981

Küching, W., Meyer, M., Rott, G. (Moderator) & Zuber-Knost, E. (1981). Hochschule und Studiensysteme, Abschlussbericht der

Arbeitsgruppe 7. In Bericht über die Tagung der Studienberater, Westdeutsche Rektorenkonferenz, Dokumente zur Hochschulreform, (S. 58-83). Bonn.

Rott, G. (1981). Die innere Konsequenz einer empirischen phänomenologischen Studie – Zur Bedeutung der Untersuchung von Hargreaves et al. für gegenwärtige Probleme sozialwissenschaftlicher Forschung sowie pädagogischer und psychologischer Praxis. In D.H. Hargreaves, St. K. Hester & F. J. Mellor, Abweichendes Verhalten im Unterricht – Mit einem Nachwort von Gerhart Rott (S. 247-256). Weinheim und Basel: Beltz.

Rott, G. (1981). ZSB: Tätigkeitsbericht. 1.1.1980-30.09.1981. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1984

Rott, G. (1984). Challenges to the Counsellor in a Changing World. In Counselling/Beratung, 2. Britisch-Deutsche Expertentagung zur Studien und Berufsberatung (S.105-117). London.

Rott, G. (1984). Tätigkeitsbericht. 1.10.82-30.9.83. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1985

Rott, G. (1985). Tätigkeitsbericht. 1.10.83-30.9.84. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1986

Rott, G. (1986). Challenges to the Counsellor in a Changing World - the Impact of Environmental Changes in Universities on the Concepts of Student Counselling. In International Journal for the Advancement of Counselling 9, 237-249.

Rott, G. (1986). Tätigkeitsbericht. 1.10.84-30.9.85. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1987

Rott, G. (1987). Tätigkeitsbericht. 1.10.86-30.9.87. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

Rott, G. (1987). Tätigkeitsbericht. 1.10.85-30.9.86. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1988

Rott, G. (1988). Studienberatung: Fragen und Zuhören. In *Abi*, 2, 1988, 19-23. Auch im Sonderdruck für die Bergische Universität Gesamthochschule Wuppertal S. 1-5.

Rott, G. (1988). Tätigkeitsbericht. 1.10.87-30.9.88. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1989

Rott, G. (1989). Beratungskonzept. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

Rott, G. (1989). Tätigkeitsbericht. 1.10.88-30.9.89. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1990

Rott, G. (1990). Möglichkeiten und Grenzen professioneller und nichtprofessioneller Begleitung von Studenten. In *Zentrale Studien- und Studentenberatung (ZSB) der Universität Göttingen (Hg.), Krisen im Leben von Studenten als entwicklungsförderndes Potential? – Möglichkeiten konstruktiver Bewältigung. Symposium der Zentralen Studien- und Studentenberatung der Universität Göttingen. 23.-25. November 1988 (S.39-52). Göttingen: Zentrale Studien- und Studentenberatung.*

Rott, G. (1990). Tätigkeitsbericht. 1.10.89-30.9.90. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1991

Rott, G. (1991). Beratungskonzepte und Methoden: die Entfaltung der Professionalität der Studienberatung an europäischen Universitäten/Counselling Concepts and Methods: The Development of Professionalism in Guidance and Counselling at European Universities/Concepts et méthodes d'orientation et de conseil psychologique: le développement du professionnalisme de l'Orientation Universitaire en Europe (dt., engl., frz.). In

Hochschulrektorenkonferenz (Hg.), Ein Jahr davor: Studieren in Europa – 4. Europäisches Colloquium für Studienberater 3.-5. Juli 1991 in Berlin. 72/1991 (S. 91-104). Bonn/Berlin: Dokumente zur Hochschulreform.

Rott, G. (1991). Die Rolle der Studienberatung in der Hochschulausbildung: Grundlagen von Konzepten und Methoden. In Hochschulrektorenkonferenz (Hg.), Perspektiven der Studienberatung. Fachtagung der Hochschulrektorenkonferenz, Konstanz 22.-24. August 1990. Dokumente zur Hochschulreform 70/1991 (S. 57-79). Bonn.

Rott, G. (1991). Tätigkeitsbericht. 1.10.90-30.9.91. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1992

Rott, G. (1992). Checkliste Prüfung: Der Weg aus der Ohnmacht – Prüfungsvorbereitung als Prozeß. In G. von Landsberg, Karriereführer Fachhochschulen – Informationsmarkt für Studenten und Unternehmen 11. Ausgabe II/1992 (pp 59-68) Köln: Wison.

Rott, G. (1992). Tätigkeitsbericht. 1.10.91-30.9.92. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1993

Figge, P., Kaiphas, W., Knigge-Illner, H. & Rott, G. (1993). Psychologische Studienberatung an deutschen Hochschulen: Eine empirische Studie zu Kontext, institutionellen Bedingungen und Aufgaben. In G. Rott, unter Mitarbeit von J. Studberg (Hg.), Schriften der Zentralen Studienberatungsstelle Bd.1. Wuppertal: Bergische Universität Gesamthochschule Wuppertal.

Rott, G. (1993). Checkliste Prüfung: Der Weg aus der Ohnmacht – Prüfungsvorbereitung als Prozess. In D. Schirmer (Hg.), Karriereführer Spezial Berufseinstieg und Berufschancen für Bauingenieure (S. 51-52) Köln: Schirmer. Gekürzte Ausgabe der gleichnamigen Veröffentlichung von 1992.

Rott, G. (1993). Methods and Techniques Applied by German Counselling Services. In Fedora (Hg.), European Orientation. Summer School – European Training for University Counsellors, University de Montpellier III, 1993 (S. 27-30). Louvain-la-Neuve: FEDORA.



Rott, G. (1993). The Focus of FEDORA–PSYCHE: The Work with the Student as a Person. FEDORA Newsletter 1993, 2-3.

Benad, A. (1993). Werkstattberichte Nr. 1: Studienhilfen für ausländische Studierende. Projektbericht. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität.

Rott, G. (1993). Tätigkeitsbericht. 1.10.92-30.9.93. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1994

Rott, G. (1994). The Contribution of Psychological Counselling and Psychotherapy to Higher Education at European Universities./La contribution du conseil psychologique et psychothérapeutique à l'enseignement supérieur dans les universités européennes. In FEDORA (Hg.), 5th Congress, New Challenges for Guidance in Europe, The Present and the Future. Barcelona 27-30/IV/1994 (S. 47-60). Louvain-la-Neuve: FEDORA.

Bell, E., McDevitt, C., Rott, G. & Valerio, P. (Hg.). (1994). Psychological Counselling in Higher Education: A European Overview. Napoli: La Città Del Sole und Istituto Italiano per gli Studi Filosofici. Französische Fassung:

Bell, E., McDevitt, C., Rott, G., & Valerio, P. (Hg.). (1994) L'aide psychologique dans l'enseignement supérieur. Etat des lieux en Europe. Edition Française réalisée par le Forum Européen de l'Orientation Académique, la Mutuelle Nationale des Etudiants de France, la Clinique Médico-Universitaire Georges Heuyer de la Fondation Santé des Etudiants de France.

Figge, P., Kaiphas, W., Knigge-Ilner, H. Rott, G. (1994). Germany. In E. Bell, C. McDevitt, G. Rott, & P. Valerio (Hg.), National report, Psychological Counselling in Higher Education – A European Overview (S. 39-66). Napoli: La Città Del Sole and Istituto Italiano Per Gli Studi Filosofici.

Rott, G. (1994). Challenges for European Universities in Times of Change: Work with the Student as a Person – The Focus of Psychological Counselling and Psychotherapy in Higher Education in Europe/Défis pour les universités Européennes en période de transition: le travail avec l'étudiant en tant qu'individu. Le centre d'intérêt du conseil psychologique et psychothérapeutique dans l'enseignement supérieur en Europe. FEDORA Newsletter June, 1994, 9-10.

Rott, G. (1994). Tätigkeitsbericht. 1.10.93-30.9.94. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1995

Figge, P., Kaiphas, W., Knigge-Ilner, H. & Rott, G. (1995). Psychologische Studienberatung an deutschen Hochschulen: Eine empirische Studie zu Kontext, institutionellen Bedingungen und Aufgaben. München: Lexika Verlag.

Rott, G. (1995). Tätigkeitsbericht. 1.10.94-30.9.95. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 1996

Rott, G. (1996). Interaction between Emotion, Cognition, and Behaviour as a Focus for Higher Education and in Student Counselling. In J. Georgas, M. Manthouli, E. Besegevis & A. Kokkevi (Hg.), *Contemporary Psychology in Europe: Theory, Research and Application* (S. 273 – 287). Göttingen: Hogrefe & Huber.

auch veröffentlicht in:

Rott, G. (1996). Η αλληλεπίδραση ανάμεσα στα συναιθιματα, τα γνωσιακα σχαματα και τη συμπεριφορα ως επικεντρο προσοχης για θην ανωτατη εκπαιδευση και τη συμβουλευτικη φοιτητων. In Kalantzi-Azizi, A., *Ψυχολογικη συμβουλευτικη φοιτητων, Ευρωπαϊκη διασιαση ελληνικη εμπειρια*. Athen: Ελληνικα Γραμματα

Rott, G. & Wickel, W. (1996). Student Counselling in Germany: An Overview. In *International Journal for the Advancement of Counselling*, Vol.18, No.4, 1995/1996, 245-262.

Rott, G. (1996). Psychological Student Counselling in Europe: The Interface with General Student Counselling. In Bundesministerium für Wissenschaft, Verkehr und Kunst (Hg.), *Symposium, Studentenberatung in Österreich und Students' Counselling in Europa 28.-29.9.1995 Wien* (S. 163-166). Wien: RemaPrint.

Rott, G. (1996). Psychologische Studierendenberatung im Europäischen Vergleich; Schnittflächen zur allgemeinen Studienberatung. In Bundesministerium für Wissenschaft, Verkehr und Kunst (Hg.), *Symposium, Studentenberatung in Österreich und Students' Counselling in Europa 28.-29.9.1995 Wien* (S. 59-70). Wien: RemaPrint.

Rott, G. (1996). Die Beratungs- und Informationsangebote in deutschen Hochschulen – ein kurzer Überblick. In Bundesministerium für Wissenschaft, Verkehr und Kunst (Hg.), Symposium, Studentenberatung in Österreich und Students' Counselling in Europa 28.-29.9.1995 Wien (S. 93-95). Wien: RemaPrint.

Rott, G. (1996). A Survey of the Counselling and Information Services of the German Institutions of Higher Education. In Bundesministerium für Wissenschaft, Verkehr und Kunst (Hg.), Symposium, Studentenberatung in Österreich und Students' Counselling in Europa 28.-29.9.1995 Wien (S. 189-191). Wien: RemaPrint.

Rott, G. (1996) Student Psychological Health and the Development of Higher Education in a Changing Cultural and Political European Environment: Reviewing the Conference and Looking forward to the Future - Closing Address. In Association for Student Counselling (Hg.), Culture and Psyche in Transition: A European Perspective on Student Psychological Health - Conference Papers from the 25th Annual Training Event and Conference, University of Sussex (S. 113-120). Brighton: Falmer.

Rott, G. (1996) Workshop: The Student Counsellor's Personal Psychographic Map of Europe – A Tool to Elucidate Interconnectedness in Cross-Cultural Counselling Settings. In Association for Student Counselling (Hg.), Culture and Psyche in Transition: A European Perspective on Student Psychological Health - Conference Papers from the 25th Annual Training Event and Conference, University of Sussex (S.110-111). Brighton: Falmer.

Rott, G. (1996). Interventions that Enhance Student Personal Effectiveness. In R. van Esbroeck, V. Butcher, C. Aungier, A. Hurst & J.P. Broonen (Hg.), FEDORA Summer School – FEDORA Université d'été, Trinity College Dublin 1995. Successful adjustment to university and progression beyond in a European context/Une adaptation réussie à l'enseignement universitaire et la vie active dans le contexte européen (S. 53-54). Camerino: Università di Camerino.

#### 1997

Rott, G., Strakova, E., Freibergova, S. (1996). Un aperçu des prises de décision selon les cultures. In: R. Van Esbroek, V. Butcher, J.P. Broonen, A.-M. Klaver (Hg.). Decision making in lifelong learning./Processus de prise de decision dans un contexte de formation continue. Proceedings of the Third Summer School at the University of Paris, 27.8.-1.9.1996 (S. 138-143). Brüssel: VUBPress.

Rott, G. (1997). FEDORA Psyche. Respecter la diversité pour comprendre la complexité : l'aide apportée par la psychothérapie et le conseil aux étudiants/To Respect Diversity to Understand Complexity: The Aid Provided by Psychotherapy and Student Counselling. In FEDORA (Hg.), 6th Congress, L'Aquila Student counselling and Career Guidance, Understanding complexity, respecting diversity. Dublin: University Press.

Kalantzi-Azizi, A., Rott, G. & Aherne, D. (Hg.). (1997). Psychological Counselling in Higher Education - Practice and Research. Athen & Louvain-La-Neuve: Ellinika Grammata & FEDORA.

Rott, G.(1997). Practice and Research in Psychological and Psychotherapeutic Counselling in the European Context. In A. Kalantzi-Azizi, G. Rott & -D. Aherne (Hg.), Psychological Counselling in Higher Education. Practice and Research (S.32-47). Athen & Louvain-la-Neuve: Ellinika Grammata & FEDORA.

Rott G. (1997). Student and Study Counselling: A European Panorama. Vortrag im Rahmen der Konferenz „Psychische Zorgverbreding in Het Hoger Onderwijs, luxe of noodzaak?“ 24. September 1997, Leuven. Veröffentlicht im Tagungsbericht der Univeristät Leiden.

Leonhardt, U. & Rott, G. (1997). Themen- und Personenzentrierte Gesprächsführung in der Studienberatung – Modul I – Seminar-dokumentation. Hagen: Hochschulübergreifende Fortbildung des Landes NRW (Hg.).

Leonhardt, U. & Rott, G. (1997). Themen- und Personenzentrierte Gesprächsführung in der Studienberatung – Modul II. Hagen: Hochschulübergreifende Fortbildung des Landes NRW (Hg.).

Rott, G. & Studberg, J. (Hg.). (1997). Werkstattbericht 2: Ute Haake. Tutorienprojekte. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität.

Rott, G. (1997). Tätigkeitsbericht. 1.Oktober 1995 bis 30.September 1997. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

Rott, G. (1997). Statusbericht. 1. Oktober 1995 bis 30. September 1996. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

### 1998

Rott, G. (1998). Report on the Workshop Guidance in Higher Education: The Relationship between Counselling and Psychotherapy, July 20th-25th 1998. Bordeaux.

Aherne, D. & Rott, G. (Hg.). (1998). Towards the Future of Psychological Counselling in European Higher Education. Fedora Psyche Symposium July 1997, University College Dublin, Ireland: Proceedings from the 5th European Congress of Psychology. Limerick: University of Limerick.

Rott, G. (1998). Wer hilft wann mit Rat und Tat? Ein Wegweiser für die Beratungsangebote im tertiären Bereich mit dem Ziel einer einheitlichen europäischen Beraterausbildung. Handbuch Hochschullehre, 20, E 2.11, 1-25.

Rott, G. (1998). New Skills for New Futures. Higher Education Guidance and Counselling Services in Germany. Lovain-La-Neuve: FEDORA.

Rott, G. (1998). Die Europäisierung der Studienberatung – Ein Qualitätspotential in der universitären Ausbildung/Student Counselling in a European Perspective (dt. und engl.). In Bergische Universität Gesamthochschule Wuppertal, Zugänge zu Europa/ Accessing Europe (S. 54-58). Wuppertal: Bergische Universität Gesamthochschule Wuppertal.

### 1999

Rott, G. (1999). Tätigkeitsbericht. 1. Oktober 1997 bis 30. September 1999. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

Rott, G. (1999). Statusbericht. 1. Oktober 1997 bis 30. September 1998. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

### 2000

Rott, G. (2000). Guidance and Counselling in Relation to Socio-Economically Deprived Students. In: M. Svalfors (Hg.), The New Millennium: A Skills Change for Higher Education, the Counsellor's Responsibility for Facilitating Equality and Diversity in a European Society. Proceedings from the FEDORA Summer University in Stockholm, 1999 (S.71-74). Stockholm: Printgraf.

Rott, G. (2000) European Perspectives, Establishing a European Network within the Field of Higher Education. AUCC Newsletter & Journal, 3, 16-17.

#### 2001

Rott, G. (2001). Report on the Workshop: European Students as Managers of their Own Careers. In FEDORA (Hg.), Summer University Paris, De L'orientation a l'emploi. L'etudiant Européen et L'entrepreneuriat (Les "bonnes pratique" en Europe)/Through Guidance to Employment. European Students and Entrepreneurship ("Best practice in Europe"). July 2-6, 2001. Elektronische Veröffentlichung unter <http://elpub.bib.uni-wuppertal.de/edocs/dokumente/zsb/fedora/general/summeruni/paris01/su01.pdf>.

Rott, G. (2001). Psychotherapeutische Beratung und Behandlung von Studierenden: Eine Internationale Perspektive. In R. M. Holm-Hadulla (Hg.), Psychische Schwierigkeiten bei Studierenden (S. 188-230). Göttingen: Vandenhoeck Ruprecht.

Rott, G. (2001). Studienberatung. In A. Hanft (Hg.), Grundbegriffe des Hochschulmanagements (S. 443-450). Neuwied/Kriftel: Luchterhand Verlag.

Rott, G. (2001). Statusbericht. 1. Oktober 2000 bis 30. September 2001. Wuppertal: Zentrale Studienberatung der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 2002

Rott, G. (2002) Neue Zeiten – Neue Wege. Hochschulberatung in Deutschland und der Europäischen Union. Berlin: Raabe.

Rott, G. & Studberg, J. (Hg.) (2002). Werkstattbericht 3: Entscheidungshilfe zur Studienwahl – Beiträge der Bergischen Universität. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Wuppertal.

Rott, G. (2002). Die Studienwahl – eine Chance für alle Beteiligten. In G. Rott & J. Studberg (Hg.), Werkstattbericht 3: Entscheidungshilfe zur Studienwahl – Beiträge der Bergischen Universität (S. 5-7). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Wuppertal.

Rott, G. & Studberg, J. (2002). Evaluation der Schülerinformationstage. In G. Rott & J. Studberg (Hg.), Werkstattbericht 3: Entscheidungshilfe zur Studienwahl –

Beiträge der Bergischen Universität (S. 43-72). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Wuppertal.

Rott, G. (2002). Einen Charakter verändert man nicht? In Universität Köln (Hg.). Tagungsbericht. Schlüsselkompetenzen und Hochschule, Konsequenzen für Studium und Beratung. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Studien-, Studentinnen- und Studentenberatung (S. 162-171). Köln: Hundt Druck GmbH.

Rott, G. (2002). La dimension européenne en matière d'information et d'orientation (l'exposé). In Conférence des Directeurs des SCUIO (Hg.), Journées Nationales des SCUIO – Strasbourg 23 et 24 Mai 2002 : Les services d'information et les mutations de l'Université (S. 47-50). Strasbourg : Université Robert Schumann.

Rott, G. (2002). Spiegelung der Kulturen und Wechsel des Focus – Europäisierung als Herausforderung personenbezogener Beratung an den Hochschulen. In Friedrich-Schiller-Universität Jena (Hg.), Tagungsbericht zur Fachtagung der „Arbeitsgemeinschaft der Studien-, Studentinnen und Studentenberatung in der Bundesrepublik Deutschland (ARGE)“ vom 28. Februar bis 3. März 2001 in Jena (S.99-107). Jena: Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Aherne, D., Figge, P. & Rott, G. (Hg.) (2002). Separation and Attachment in Higher Education, FEDORA Psyche conference in Copenhagen, 1999. Louvain-la-Neuve: FEDORA.

Rott, G. (2002). Attachment & Separation Theory in Higher Education and Student Counselling. In D. Aherne, P. Figge & G. Rott, (Hg.), Separation and Attachment in Higher Education. Fedora Psyche Conference in Copenhagen, 1999 (S.17-30). Louvain-la-Neuve : FEDORA.

UNESCO (Hg.). (2002). Handbook on Career Counselling. A Practical Manual for Developing, Implementing and Assessing Career Counselling Services in Higher Education. Follow-up to the World Conference on Higher Education (Paris, 5-9 October 1998). Project affiliate: G. Rott. Paris.

### 2003

Heyno, A., Rott, G. & Van Esbroeck, R. (2003). Session 2 Workshop/ Atelier 4. Working Group/Group de Travail. Psychological Counselling within Guidance and Counselling Training/Le Conseil Psychologique dans la Formation des Conseillers des Étudiants. In M. Dane (Hg.), FEDORA 7th Congress, Fit for the Future –

Managing a changing world. Heriot-Watt University Edinburgh, August 2000 (S. 76-78). Edinburgh: CSU.

Vogel-Heuser, B., Diefenbach, B., Rott, G. & Neuland, E. (2003). The Challenge of Interdisciplinary Knowledge: Some Results of the WISA-Project. In H. Luczak & K. J. Zink (Hg.), Human Factors in Organizational Design and Management VII. Proceedings of the 7th International Symposium on Human Factors in Organizational Design and Management, Aachen, Germany, October 1-2, 2003 (S. 691-696).

Rott, G. (2003). Das WISA Projekt – Ein Baustein für interdisziplinäre Kooperation und Praxis sowie Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. DISplay: Didaktik, Interaktion, Sprache. Informationen aus dem Lehr- und Forschungsgebiet Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Oktober 2003, Heft 4, 60-65.

Rott, G., Diefenbach, B., Vogel-Heuser, B. & Neuland, E. (2003). The Challenge of Transdisciplinary and Interdisciplinary Knowledge: Some Results of the WISA-Project. European Conference on Educational Research (ECER; Europäische Konferenz für erziehungswissenschaftliche Forschung) des Jahres 2003, 17-20. September 2003, Hamburg. Elektronische Veröffentlichung unter <http://www.leeds.ac.uk/educol/documents/00003520.htm>.

Rott, G. & Studberg, J. (Hg.) (2003). Schriften Band 2. Aktives Studieren mit dem Internet: Internetprojekt Digitales Studien- und Informationsmedium Bereich Lehramt. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität.

Rott, G. (2003). University Guidance in Europe – A Tool for Coping with Educational Demands and Professional Challenges. In Citta della Scienza (Hg.), Spazi Orienta. Neapel.

Rott, G. (2003). Tätigkeitsbericht. 1. Oktober 1999 bis 30. September 2001. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal.

Rott, G. (2003). Statusbericht. 1. Oktober 2002 bis 30. September 2003. ZSB (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatung der Universität Gesamthochschule Wuppertal.

#### 2004

Rott, G. (2004). Interdisziplinäres Studienangebot (WISA) an der Universität Wuppertal, Förderung der Rede- und Gesprächskompetenz. Positionen, Juni 2004, 41-42.



Rott, G. (2004). Leistungspunkte: eine kommunikative, kompetenzorientierte Perspektive. In M. Schneider (Hg.), Leistungspunkte nach Bologna und Berlin. Zwei Tagungen zur Studienreform an der Universität Greifswald 2002/2004 (S. 111-119). Greifswald: Druckhaus Panzig.

Rott, G. und Siemer, V. (2004). Trainingsmanual: Interkulturelle Kompetenz. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität.

Rott, G. (2004). Der Bologna-Prozess in der europäischen Beratungsperspektive. (Workshop). In Universität Greifswald (Hg.), Auf dem Weg nach Bologna: die Einführung von konsekutiven Studiengängen im europäischen Hochschulraum. GIBeT-Fachtagung, 3.-6. September 2003, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Greifswald: Universität Greifswald.

Rott, G. (2004). Der Bologna-Prozess und das europäische Netzwerk der Hochschulberatung. In Universität Greifswald (Hg.), Auf dem Weg nach Bologna: die Einführung von konsekutiven Studiengängen im europäischen Hochschulraum. GIBeT-Fachtagung, 3.-6. September 2003, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Greifswald: Universität Greifswald.

Rott, G. (2004). Europa kommt?! Was bedeutet das für die Studienberatung? In GIBeT (Hg.), Welche Beratung braucht der Student? Welche Beratung braucht die Studentin? - Das Beratungssystem der Hochschule. Münster: Westfälische Wilhelms-Universität.

Rott, G. (2004). Interdisziplinäres Studienangebot (WISA) an der Universität Wuppertal, Förderung der Rede- und Gesprächskompetenz. Konferenz der HRK „Schlüsselqualifikationen: Schlüssel für (Aus-) Bildungsqualität & Beschäftigungsfähigkeit in Heidelberg am 22./23. Januar 2004. Elektronische Publikation unter [http://www.uni-heidelberg.de/studium/SLK/tagung/html-pdf-Dateien/rott\\_2.pdf](http://www.uni-heidelberg.de/studium/SLK/tagung/html-pdf-Dateien/rott_2.pdf)

## 2005

Rott, G. (2005). The Interplay Between Cognition, Emotion and Motivation: A Qualitative Parameter for Higher Education in Europe – A Contribution by the FEDORA Working Group PSYCHE. In G. Rott, G. Figueiredo Dias & J.-P. Broonen (Hg.), Cognition, Motivation and Emotion: Dynamics in the Academic Environment, FEDORA PSYCHE Conference in Lisbon, 2002 (S. 15-35). Louvain-la-Neuve: FEDORA.

Rott, G. (2005). Internationalisation within Higher Education: Challenges and opportunities for Psychological Counselling. In T. Boekhorst, E. Uildruiks (Hg.), Internationalisation within Higher Education in an Expanding. New Developments in Psychological Counselling. FEDORA PSYCHE Conference in Groningen, 8th to 11th June 2005 (S. I-IX). Louvain-la-Neuve: FEDORA. Elektronische Publikation unter <http://elpub.bib.uni-wuppertal.de/edocs/dokumente/zsb/fedora/workgr/psyche/conf/groningen05/conf05.pdf>.

Rott, G. & Studberg, J. (Hg.). (2005). Werkstattbericht 5: „Wuppertaler Interdisziplinäres Studienangebot“ (WISA) - Projektbericht. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität.

Rott, G. & Studberg, J. (Hg.). (2005). Werkstattbericht 4: Entscheidungstraining zur Berufs- und Studienwahl. Beiträge der Bergischen Universität. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität.

Rott, G. (2005). Tätigkeitsbericht. 1. Oktober 2002 bis 30. September 2005. Zentrale Studienberatungsstelle (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Wuppertal.

Rott, G. (2005). Statusbericht. 1. Oktober 2003 bis 30. September 2004. ZSB (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatung der Bergischen Universität Wuppertal.

## 2006

Rott, G. (2006). Hochschulberatung zwischen Wissenschaft und Management. hochschule innovativ Ausgabe 16/April 2006, 16-17.

Rott, G. (2006). Bologna in Wuppertal. ff. Das fortlaufend folgende Magazin aus Wuppertal. Ausgabe 2006: Pathos, 28.

Rott, G. (2006). The Impact of Counselling Perspective in the Creation of Interdisciplinary Knowledge. In P. Andersen, W. Aastrup & G. Rott (Hg.). VIIIth FEDORA Congress "Students and Graduates in the Europe of Tomorrow – Student Services Providing a Foundation for Lifelong Learning and Development" 25.-28.5.2003, Odense, Denmark (S. 183-186). Louvain-la-Neuve: FEDORA.

Rott, G. (2006). Guidance and Counselling Services Within the Learner-Centred Approach in HE. In E. Froment, J. Kohler, L. Purser & L. Wilson (Hg.), Bologna Handbook -

„Making Bologna Work“ (C 3.8-1, S. 1-26). Berlin, Stuttgart: Dr. Josef Raabe Verlag.

Rott, G. (2006). Bologna-Prozess und Studienberatung. Zeitschrift für Beratung und Studium 2/2006, 42-47.

Rott, G. & Lahti, J. (2006). Bridges between European HE Policies and Guidance and Counselling Development. In R. Vuorinen & S. Saukkonen (Hg.), *Guidance Services in Higher Education Strategies, Design and Implementation* (S. 33-49). Jyväskylä: Institute for Educational Research, University of Jyväskylä.

Rott, G. (2006). Guidance and Counselling: An International Perspective on Transitions in Higher Education. In G. Rott & A. Zembyla-Kalli (Hg.), *Knowledge and Transitions. Challenges for Guidance and Counselling within the Context of Globalization and the Enlarged European Union*. Louvain-la-Neuve: FEDORA.

Rott, G. (2006). Die psychologische Beratung in deutscher und europäischer Perspektive. In: 6. Deutsch-Polnisches Kolloquium vom 29. bis 31. August 2006 in Wuppertal. Dokumentation. Berlin: Deutsches Studentenwerk.

Rott, G. (2006). Η ΠΑΓΚΟΣΜΙΟΠΟΙΗΣΗ ΣΤΗΝ ΑΝΩΤΑΤΗ ΕΚΠΑΙΔΕΥΣΗ: ΠΡΟΚΛΗΣΕΙΣ ΚΑΙ ΕΥΚΑΙΡΙΕΣ ΓΙΑ ΑΣΚΗΣΗ ΨΥΧΟΛΟΓΙΚΗΣ ΣΥΜΒΟΥΛΕΥΤΙΚΗΣ. In *Official Journal of the Hellenic Society of Counselling and Guidance*. Volume 76-77, March-June 2006. Athen: Ελληνικά Γράμματα.

## 2007

Rott, G. & Schultz, C. (2007). Auswertung der Continental-Studie „In Search of Global Engineering Excellence. Educating the Next Generation of Engineers for the Global Workplace“ in Hinblick auf Entwicklungsbedarfe in NRW. Wuppertal: Zentrale Studienberatung der Bergischen Universität.

Rott, G. (2007). Die Potentiale von Absolventenstudien. Stellenwert für die Studienberatung. In HRK (Hg.), *Potentiale von Absolventenstudien für die Hochschulpolitik*. Beiträge zur Hochschulpolitik 4/2007. Bonn: HRK.

Rott, G. (2007). Stellenwert für die Studienberatung. In Hochschulrektorenkonferenz (Hg.), *Potentiale von Absolventenstudien für die Hochschulentwicklung*. Beiträge zur Hochschulpolitik 4/2007 (S. 156-166). Bonn: HRK.

Rott, G. und Gavin-Kramer, K. (2007). Guidance and Counselling in Higher Education. In P. Härtel, Z. Freibergová, H. Kasurinen,

Ch. Schiersmann & C. Noworol (Hg.), Lifelong Guidance for Lifelong Learning – Comments, Concepts, Conclusions of the Joint Actions Project “European Guidance Forum” (S. 95-108). Graz, Krakow: Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft und Jagiellonian University.

Rott, G. (2007). Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung im Studium – neue Rollenanforderungen. Zeitschrift für Beratung und Studium 2/2007, 31-36.

Rott, G. (2007). Statusbericht. 1. Oktober 2005 bis 20. September 2006. ZSB (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Wuppertal.

#### 2008

Soelau, S. & Leonhardt, U. (2008). Train the Trainer. DUZ Werkstatt August 2008, 7.

Rott, G. (2008). Beratung als Element des Genderprofils der Bergischen Universität. magazin Wintersemester 08/09, 26-27.

Rott, G. (2008). Psychological counselling and students' personal and educational development. In E. Froment, J. Kohler, L. Purser & L. Wilson (Hg.), Bologna Handbook - „Making Bologna Work“ (C 3.8-2, S. 1-24). Berlin, Stuttgart: Dr. Josef Raabe Verlag

Rott, G. (2008). Psychological Aspects of Student-Centred Approaches in Higher Education. In Th. Giovazolias, E. C. Karademias, & A. Kalantzi-Azizi (Hg.), Crossing internal and external Borders'. FEDORA PSYCHE Conference in Rethymnon, 2007 (S. 15-28). Athens: Ellinika Grammata.

Rott, G. (2008). ELGPN – Herausbildung einer Europäischen Beratungspolitik. Zeitschrift für Beratung und Studium 2/2008, 30-34.

Rott, G. & Schultz, C. (2008). Schlüsselqualifikationen und Hochschulberatung – Der Wuppertaler Ansatz. In T. Brinker & E. Müller (Hg.), Wer, wo, wie und wie viele Schlüsselkompetenzen? Wege und Erfahrungen aus der Praxis an Hochschulen. Bochum: Hochschule Bochum - IZK.

Rott, G. (2008). The Role of FEDORA as a Catalyst in the European HE Area. In M. Katzensteiner, P. Ferrer-Sama & G. Rott (Hg.), Guidance and Counselling in Higher Education in European Union Member States (S. 355-362). Aarhus: Counselling and Support Centre, University of Aarhus.

Rott, G. & Gavin-Kramer, K. (2008). Country Report for Germany. In M. Katzensteiner, P. Ferrer-Sama & G. Rott. (Hg.), *Guidance and Counselling in Higher Education in European Union Member States* (S. 123-140). Aarhus: Counselling and Support Centre, University of Aarhus.

Rott, G. (2008). Psychologische Aspekte des studierendenzentrierten Ansatzes. *Zeitschrift für Beratung und Studium* 4/2008, 98-103.

Rott, G. (2008). Statusbericht. 1. Oktober 2006 bis 30. September 2007. ZSB (Hg.). Wuppertal: Zentrale Studienberatung der Bergischen Universität Wuppertal.

#### 2009

Rott, G. (2009). Quality standards for guidance and counselling services within Higher Education in Germany. Elektronische Publikation unter <http://ktl.jyu.fi/ktl/elgpn/themes/wp4/visit1> „Contribution from Germany, Higher Education“.

Rott, G., Katzensteiner, M. & Vos, E. (Hg.). (2009). IXth FEDORA Congress. "Professional Challenges: Guidance and Counselling within the European Higher Education Area"/IXième Congrès de FEDORA "Défis professionnels: L'orientation et le Conseil dans l'Espace Européen de l'Enseignement Supérieur", 22nd - 25th October 2006, Vilnius. Aarhus & Louvain-la-Neuve: Counselling and Support Centre, University of Aarhus & FEDORA.

## Das ZSB-Team



Hinten/Stehend v.l. Joachim Studberg, Verena Henßen, Laura Winter, Andrea Bauhus, Frederik Terboven, Catharina Schultz, Heike Schardischau, Magalie Baumhof, Iryna Zavhorodnya, Christian Rudloff, Gerhart Rott, Sebastian Knopff, Stefanie Lamberti, Martin Othmar, Bianca Müller, Nina Grob  
Vorne/Hockend v.l. Anna Tomas, Florian Siegmund, Ulrike Leonhardt, Brigitte Diefenbach, Tina Kleyboldt, Martin Krükel